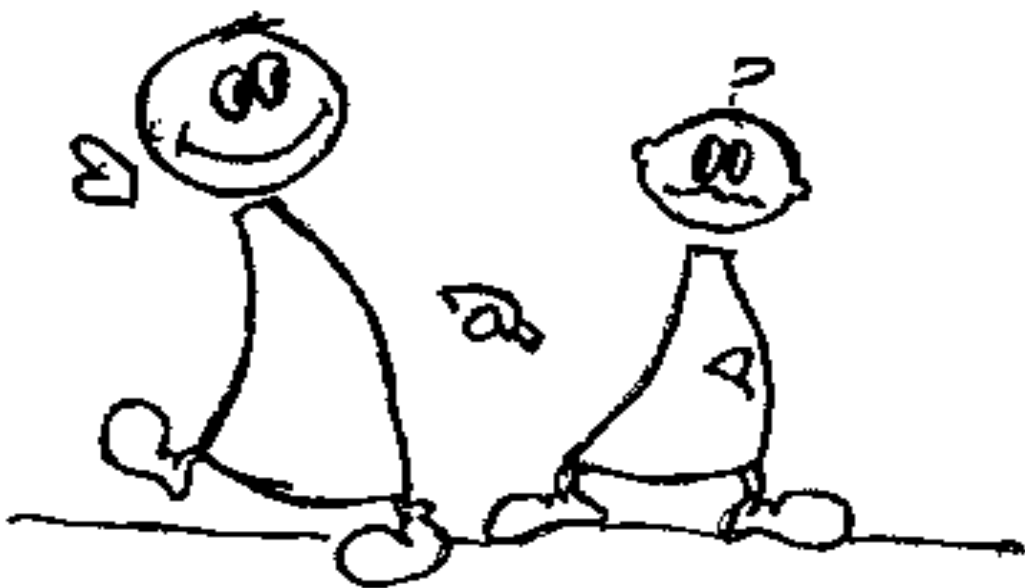


# *Jüngerschaft II.*



**Philippus - Gemeinschaft — Guthmannshausen**  
**Philippus – Training 2000**  
**Philippus – Kurzstudien für Charismatische Erneuerung**  
**Heft 9**

# Inhaltsverzeichnis

A) PREDIGEN.....	4
I. WARUM?.....	5
II. PERSON DES PREDIGERS .....	5
III. QUELLEN DER BOTSCHAFT.....	6
1. Kosmologische Quelle.....	6
2. Anthropologische Quelle .....	7
3. Quelle der Offenbarung.....	7
4. Quelle des Lehramtes, menschliche Auslegung.....	7
IV. WOHER NEHMEN WIR DIE BOTSCHAFT? .....	7
1. Gleichnisse .....	7
2. Biblische Wunder.....	8
3. Biblische Gestalten.....	8
4. Biblische Kriege. ...	8
5. Fragen in der Bibel .....	8
6. Dialoge.....	8
7. Gebete in der Bibel.....	8
8. Biblische Orte .....	8
9. Feste, Feiern .....	9
10. Gegenstände.....	9
V. KLASSIFIZIERUNG DER PREDIGT .....	9
1. Freude erwecken .....	9
2. Evangelisationsbotschaften .....	9
3. Aufruf zur Bekehrung .....	9
4. Katechese – Botschaften . .....	9
5. Spiritualitäts-Botschaften.....	9
6. Verbindlichkeits-Botschaften .....	10
7. Apologetik .....	10
8. Verstärkungs-Botschaften.....	10
9. Zerbruchs-Botschaften .....	10
10. Für Katholiken – Maria - Botschaft .....	10
VI. WIE BOTSCHAFT KLASSIFIZIEREN - ORDNET DER BOTSCHAFT .....	11
1. Gute Einführung, Motivation .....	11
2. Wort Gottes.....	11
3. Wort Gottes erklären, auslegen .....	11
4. Anwendung.....	11
5. Beispiel .....	11
6. Zusammenfassung .....	11
7. Aufforderung – Motivation .....	12
8. Abschluss.....	12
VII. STIL .....	12
VIII. WIE BOTSCHAFT WEITERGEBEN.....	12
B) DAS WORT GOTTES - BIBEL.....	14
I. WAS IST DAS WORT GOTTES? .....	14
II. FRÜCHTE DES WORTES GOTTES.....	15
1. Glaube.....	15
2. Bekehrung .....	16
3. Wiedergeburt .....	16
4. Geistliche Nahrung .....	17
5. Klarheit im Geist.....	17
6. Völlige Heilung.....	17

III. WIE LESEN WIR DIE BIBEL? (STILLE ZEIT) .....	18
IV. DIE GESCHICHTLICHE GLAUBWÜRDIGKEIT DER BIBEL .....	19
<b>C) LOYALITÄT UND EINHEIT ZU MEINER KIRCHE .....</b>	<b>20</b>
I. WARUM IST DIESES THEMA WICHTIG? .....	21
1. Einführung .....	21
2. Wie führt der Heilige Geist? Was tut der Heilige Geist heute? .....	21
II. LOYALITÄT UND EINHEIT .....	22
1. Loyalität - Definition .....	22
2. Einheit - Definition .....	22
III. DAS HANDELN DES HEILIGEN GEISTES GESTERN UND HEUTE .....	22
1. Der Heilige Geist wirkt immer aktuell.....	22
2. Entstehung von Spannungen .....	23
3. Herausforderung, Motivation.....	23
4. Festgelegtes und freies Wirken des Heiligen Geistes.....	23
IV. KONKRETE ANGRIFFSPUNKTE IN BEREICHEN VON EINHEIT UND LOYALITÄT .....	24
1. Grundprinzipien .....	24
2. Spannungsfelder, kritische Punkte .....	24
a. Gemeinschaft einer Pfarrei .....	24
b. Rolle des allgemeinen Priestertums .....	25
c. Gehorsam .....	26
d. Tradition .....	26
e. Einheit .....	26
<b>D) EINHEIT DES LEIBES CHRISTI .....</b>	<b>28</b>
I. WARUM IST DIESES THEMA IM PHILIPPUS-TRAINING? .....	28
II. DIE ABSICHT JESU UND DIE BIBLISCHEN GRUNDLAGEN.....	28
III. WO IST DIE WURZEL FÜR DIE SPALTUNG DER GANZEN KIRCHE? .....	29
• Spaltung in den ersten Jahrhunderten .....	29
• Die Prophetien für Israel wurden für die Kirche angewendet .....	29
• Klare und bewusste Feindseligkeit gegen die Juden .....	29
• Bewusst antijüdische Lehre.....	30
• Ernsthafte Atrozitäten (abscheuliche Grausamkeiten) gegen Juden .....	30
• Ausgedachte, lächerliche Geschichten über die Juden.....	30
• Der Holocaust und seine Folge .....	30
• Die Rückkehr der Juden nach Israel verneint die Substitutionstheologie.....	31
• Brief an die Römer 9.- 11. Kapitel.....	31
IV. BEGRIFFSKLÄRUNG, DEFINITION.....	33
V. WO STEHEN WIR HEUTE? STAMMBAUM.....	33
VI. ABSCHLUSS.....	34
• Ein wichtiges Ergebnis des II. Vatikanischen Konzils auf dem Gebiet der Ökumene .....	34
• Messianische Juden .....	34

# A) *Predigen*

**Ziel:** Eine umfassende, praktische Hilfe geben für den Dienst der Verkündigung. Laien herausfordern und ermutigen, sich dieser Aufgabe zu stellen.

**Leitgedanke:** Gott sucht Menschen, die bereit sind, Stimme für Ihn zu sein. Er will uns alle gebrauchen und zurüsten für diesen Dienst. Er bietet in Seiner Schöpfung und in Seinem Wort unerschöpfliche Quellen für die Verkündigung Seiner Botschaft an. Sein Heiliger Geist will uns mit schöpferischer Kreativität, mit der Gabe der Einfachheit und mit Seinem Feuer erfüllen, damit unsere Worte für die Menschen Worte des Lebens werden.

## **ÜBERBLICK:**

### **I. Warum?**

### **II. Person des Predigers**

1. Demut
2. Empfänger sein
3. Fischer sein
4. Wagt zu riskieren

### **III. Quellen der Botschaft**

1. Kosmologische Quelle
2. Anthropologische Quelle
3. Quelle der Offenbarung
4. Quelle des Lehramtes, menschliche Auslegung

### **IV. Woher nehmen wir Botschaft? – Aus Bibel – Offenbarung Gottes**

1. Gleichnisse
2. Biblische Wunder
3. Biblische Gestalten
4. Biblische Kriege
5. Fragen in Bibel
6. Dialoge
7. Gebete in Bibel
8. Biblische Orte
9. Feste, Feiern
10. Gegenstände

### **V. Klassifizierung der Predigt**

1. Freude erwecken
2. Evangelisationsbotschaften
3. Aufruf zur Bekehrung
4. Katechese – Botschaften
5. Spiritualitäts-Botschaften
6. Verbindlichkeits-Botschaften
7. Apologetik
8. Verstärkungs-Botschaften
9. Zerbruchs-Botschaften
10. Für Katholiken – Maria - Botschaft

## VI. Wie Botschaft klassifizieren – Ordnen der Botschaft

1. Gute Einführung, Motivation
2. Wort Gottes
3. Wort Gottes erklären, auslegen
4. Anwendung
5. Beispiel
6. Zusammenfassung
7. Aufforderung – Motivation
8. Abschluss

## VII. Stil

## VIII. Wie Botschaft weitergeben?

- A. Vor der Predigt
- B. Während der Predigt
- C. Nach der Predigt

## INHALT:

### I. Warum?

- Röm 10,17: Der Glaube kommt vom Hören der Predigt.
- Mt 28,18-20: Das Evangelium wird durch Predigt vermittelt.
- Sendung für alle, nicht nur für Prediger und Priester!
- Auf alle mögliche Weise soll das Evangelium weitergegeben werden.

Es geht hier um die Fragen: Was? Für wen? Wie? Aufbau der Predigt? Es sind Fragen der Praxis.

- Joh 1,23: Der Prediger ist ein Botschafter, die Stimme. Wie der Freund des Bräutigams (Jesus), der nicht für sich selbst, sondern für den Bräutigam wirbt.
- Wie entsteht die Stimme? Viele „Hilfsmittel“ sind nötig.  
Durch: Mund, Lunge, Luft – Resonanz, Zunge, Kenntnis, Wille, Zähne, Mundhöhle
- JESUS = Wort - wir = STIMME - Heiliger Geist = LUFT (Er redet durch uns)



### II. Person des Predigers

4 Charaktermerkmale, die Mentalität des Predigers

#### 1. Demut

- Ich bin „nur“ die Stimme. Ich muss nicht eigene Weisheit weitergeben, sondern lebendiges Wort = JESUS. Er braucht nur eine Stimme. Gott zwingt mich nicht, wenn ich nicht will.
- Jes 55,10-11: Wort, das aus dem Mund Gottes kommt, steht für sich selbst fest, bewirkt, führt aus, wozu es gesandt wurde. Wie Schnee und Regen die Erde befruchten.

#### 2. Empfänger sein

- Hebr 1,1 Wie Gott auf vielerlei Weise gesprochen hat, redet Er auch jetzt.
- Wir müssen gut hören können. (2 Ohren, nur ein Mund – nicht umgekehrt!)
- Zuerst mit Gott reden, ehe ich über ihn rede.
- Gebet ist wichtig (nicht wie Papagei). Nicht nur bitten, sondern Gott auch Zeit geben zum Antworten. Stille ist nötig!

### 3. Fischer sein

Mt 4,19 Jesus will uns zu Menschenfischern machen, die sich nicht fürchten.

- Wollen wir Ackerbauern sein? Platzgebunden, auf einem begrenzten Feld, Acker bearbeiten, immer das Gleiche tun → sicheres Leben und Arbeit



- Fischer: Meer vor sich, er weiß nie, ob er etwas fängt, nicht ortsgebunden, muss mit Boot alles Werkzeug mitnehmen, muss kreativ sein, muss sich Gedanken machen, um etwas fangen zu können – Ideenreichtum! Kein Hobbyfischer! Er muss hart arbeiten für sein Leben. Er denkt an die Fische. Er hat Kenntnis über die Fische, welche Fischtypen es gibt. Er weiß, dass man für jeden Typ eine andere Art von Köter braucht.

- Entscheidung: Wollen wir Bauern (sicher, bequem – Dienst für Gott = eventuell mein Wille; „guter Christ“ sein) oder Fischer sein? Wagen wir den Kopfsprung in Unsicherheit (nur scheinbar unsicher!)? Vertrauen wir Gott und lassen wir uns senden?
- Zeugnis (hier von Tamás): Zweifeln, Antwort im Joh.-Evangelium am Schluss: Jesus kommt und sagt: „Werft an rechter Seite das Netz aus!“ Egal, wo ich predige. Jesus wird es sagen, dort werden Fische sein.
- Mut haben, den Kopfsprung in scheinbare Unsicherheit zu machen: Welt für Jesus fischen!

### 4. Wagt zu riskieren

- Ex 3,1: Mose hütete die Schafe Jethros, trieb Schafe über die Steppe hinaus an den Horeb. Er ging über die Steppe hinaus, über die Grenze, wo immer gehütet wurde. Es war ein Risiko!
- Er hatte am Horeb aber eine wichtige Begegnung mit Gott.
- Wir sollen nicht immer das Gleiche machen. Wagen wir, aus den gewohnten Bahnen auszubrechen!
- Gott ermutigt uns, etwas zu tun, was noch niemand gemacht hat, (keine Extravaganz).
- Gott spricht zu jedem ganz persönlich, dem geistlichen Stand entsprechend.
- Wir sollen nicht einfach andere nachahmen, sondern mutig hören und tun, wie Gott es sagt.
- Gott wartet auf uns, wenn wir Grenzen überschreiten, zu uns zu reden.

## III. Quellen der Botschaft

### 1. Kosmologische Quelle – Unser Umfeld

Gott ist in Seiner Schöpfung zu erkennen.

Röm 1,20: An Gottes Werken kann man Ihn erkennen

- Ein guter Prediger soll mit offenen Augen durch die Welt gehen. Man kann alles für Lehre verwenden. Alles lehrt uns. Die Schöpfung ist eine unerschöpfliche Quelle. Nichts ist zufällig entstanden. Wir erkennen Gottes Spur in der Schöpfung.
- (z.B.: Uhr wird auseinandergenommen, in Kiste getan, geschüttelt → ... = Evolutions-Glaube.)
- Gleichnisse über Vögel, Meer, Felder, Pflanzen, Felsen usw.



- z.B.: Wolfsherde – ein Wolf vorn, einer hinten ( $\alpha$  – Wolf und ein älterer  $\Omega$  – Wolf). Wenn der Löwe angreift, läuft die Herde weg. Nur der  $\Omega$  – Wolf kämpft, er stirbt, er opfert sich, damit andre weglaufen können = Botschaft über JESUS.
- z.B.: Weinreben ranken sich an der Wand = Durchhalten, egal wie hoch Hindernisse sind.

## 2. Anthropologische Quelle

- Gen 1,27 Gott schuf Menschen nach Seinem Ebenbild. Der Körper spricht über Gott – Organe, Leib – Glieder usw. Es ist eine unerschöpflich reiche Quelle.
- z.B.: Wunde am Körper. Mikroorganismen werfen Bakterien raus → Heilung geschieht
- Kultur; Geschichte; berühmte Lebensbilder; Bildung; Musik (daran kann man ein Volk erkennen) → Inkulturation ist nötig; Kunst (weltliche Kunst nicht verachten!) – Bücher, Filme, Theater
- z.B.: Film „Letzte Versuchung von Jesus“ kann man Botschaft daraus machen, auch aus dem negativen.
- z.B.: Aktualisieren – Erdbeben in den Nachrichten – alle haben es gesehen → Botschaft daraus machen

## 3. Quelle der Offenbarung

- Bibel – das Wort Gottes = JESUS
- Hebr 1,1-4: Gott offenbart sich in der Bibel, ER hat zu uns geredet durch JESUS.
- Röm 16,25: Gott spricht durch Propheten
- 2 Petr 1,19-21: Das prophetische Wort ist zuverlässig.
- Lehren werden gebraucht, die vom Heiligen Geist inspiriert sind. Der Heilige Geist offenbart Gott. Der Prediger muss die Schrift kennen.
- Das Wort Gottes (nicht meine Ideen) rührt Menschen an, überführt, rettet, bekehrt Herzen, tröstet...

## 4. Quelle des Lehramtes, menschliche Auslegung

- Offizielle Lehre der Kirche, steht im Dienst des Wortes Gottes. (Katechismus, Enzykliken, Dekrete, Rundbriefe, Konzilsdokumente, Schriften von Vätern des Glaubens)
- Bibel und Lehren für Hörer verständlich machen, einfach, zusammenfassend; denn Bibel bedarf der Interpretation (ein Wort kann bis zu 60 geistliche Interpretationen haben). Auslegung an Bibel und Lehramt prüfen.

# IV. Woher nehmen wir die Botschaft?

## Aus der Bibel – Offenbarung Gottes

### 1. Gleichnisse

- Zwischen Zeilen lesen, unerschöpflicher Ideenreichtum.
- z.B.: Lk 15,11 Verlorener Sohn  
Wenn der Prediger liest, schalten alle ab. Aber wir könnten über Mutter, Schweine, Futter, Feier, gemästetes Kalb usw. reden.  
Aktualisiert auf die jetzige Situation: Ich muss nicht über die Vergangenheit jammern, sondern auf das Haus des Vaters schauen.
- Gott spricht reich durch Gleichnisse. Jesus überbrückte dadurch die Kluft zwischen Klugen und einfachen Menschen. Sie erkannten sofort, wer gemeint war. Die Klugen ärgerten sich.

## 2. Biblische Wunder

- AT und NT
- Alles kann aktualisiert werden → Phantasie gebrauchen!
- Augustinus: Christen sind „gefährlich“, sie haben Phantasie, Gott zu sehen.

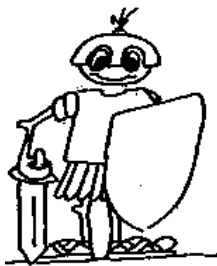
## 3. Biblische Gestalten

- Hebr. 11: Helden des Glaubens. Wir erkennen uns selbst in ihnen wieder.
- Die Bibel spricht klar aus, was zu sagen ist über sie und über uns.
- z.B.: David – König, Held
  - 2 Sam 12,11: Ehebruch, Mord verursacht
  - Ps 51: Buße, Neuanfang möglich (Ps 51 ist auch Weltliteratur)
- Wir können uns selbst wiedererkennen.
- z.B.: Charakter von Petrus und was Gott aus ihm gemacht hat.



## 4. Biblische Kriege

- Viele verstehen den Gott der Liebe nicht mehr.
- Aktualisierte Botschaft → innere Kämpfe des Menschen
- z.B.: Eph 6: geistlicher Kampf
- z.B.: David verlor den inneren Kampf, obwohl er ein Held war
- z.B.: Makkabäer – Kämpfe gewinnen, indem wir Gott preisen



## 5. Fragen in Bibel

1. die Menschen an Gott stellen
2. die Gott an Menschen stellt
3. die Menschen an Menschen stellen
  - z.B.: „Adam, wo bist du?“ – aktualisieren
  - z.B.: Hiob, Psalmen, Propheten
  - z.B.: Paulus: „Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist?“

## 6. Dialoge

1. Menschen mit Gott
2. Mensch mit Mensch
3. Gott mit Mensch

alles ist verwendbar!

## 7. Gebete in Bibel

- Psalmen sind sehr gut geeignet, denn das Innere des Menschen wird in ihnen offenbar.
- AT und NT

## 8. Biblische Orte

- AT und NT
- Gebiete / Länder / Dörfer / Städte sind voller Symbole
- Berg: Gebetsort
- Weg von Emmaus: Weg der Begegnung mit Jesus
- Bad in Bethesda: Ort der Heilung; Bethlehem: Ort der Geburt Jesu





## 9. Feste, Feiern

- In der Geschichte des Judentums finden wir viele Anhaltspunkte.
- Gott gab selbst Anregungen, Befehle dazu.
- Jesus hielt auch Feste ein.
- Festmahlzeiten: Hochzeit zu Kana – das erste Wunder; letztes Abendmahl (Passah); himmlisches Fest
- Zu allem kann man eine Predigt ausarbeiten.

## 10. Gegenstände

Alles hat Bedeutung. Jesus verwendete die Gegenstände auch in Seinen Predigten.  
z.B.: Leuchter nicht unter Scheffel stellen.

## Dynamik 1:

Aufgabe: in Zellgruppen 1 Beispiel finden für alle 10 Punkte; Zeit: 20´

## V. Klassifizierung der Predigt

Eingehen auf Bedürfnisse der Hörer („Nicht jede Medizin ist für jede Krankheit gut.“)

### 1. Freude erwecken

- Freudenbotschaft! (keine Drohbotschaft!) Einladung, dass sie gern sich bekehren.
- z.B.: Mt 11,28 – „Kommt alle zu mir...“ Keine religiös-destruktive Botschaft!

### 2. Evangelisationsbotschaften

- Das Kerygma verkünden = das Heil in Jesus vorstellen. Meine Teilhabe an der Erlösung.
- Ziel: Glaube an Jesus im Herzen erwecken.
- z.B.: Apg 2,11-37 Pfingstbotschaft von Petrus → Frucht: 3000 Menschen an einem Tag. Petrus predigte unter der Salbung des Heiligen Geistes. Die Menschen fragten ihn nach der Lösung, denn das Wort durchbohrte ihr Herz. Der Glaube war schon in ihnen erweckt.

### 3. Aufruf zur Bekehrung

- Fordert zur Entscheidung heraus. Herausforderung + Ermutigung – kein Zwang!
- Ziel: dass Menschen Jesus annehmen (Apg 2,38-40: Bekehrt euch...; 1 Tim 2,4: Wille Gottes, dass alle Menschen gerettet werden.)
- Gott ist der Initiator, nicht wir! Er hat den ersten Schritt getan und er wartet.

### 4. Katechese – Botschaften

- Botschaften, die zum Glaubenswachstum führen. Festigung für Bekehrte. Glaube wird aufgebaut. Fundament wird gelegt.
- Impulse, Lehre, z.B. Brief im NT

### 5. Spiritualitäts – Botschaften

- Ziel: Vertiefung des geistlichen Lebens. Sie dienen zum Wachstum.
- z.B.: 1 Petr 2,2+3 wiedergeboren – Milch = Wort Gottes
- z.B.: Röm 12,2 Durch Erneuerung unsres Sinnes und Verstandes verwandelt werden. Es geschieht nicht automatisch.



## 6. Verbindlichkeits – Botschaften

- Ziel: die Zuhörer sollen ernstere Verbindlichkeit zu Gott eingehen.
- Liebe, Gehorsam, Gemeinschaft → befestigen Gruppe, Reife der Menschen wächst
- Hebr 5,12 „Ihr solltet schon Lehrer sein, aber...“ Ihr solltet euch hingeben, weiterzuwachsen!

## 7. Apologetik



- Ziel: Glaubensverteidigung
- Vor Irrtümern bewahren, Erklärung schwieriger Glaubenswahrheiten
- Bibel als festes Fundament – Offenbarung von Gott ist wichtig!
- z.B.: Klarheit bezüglich New-Age-Gruppen, Sekten, die christlich verfährt sind
- Johannes-Briefe: Philosophien bezweifelten Gottheit Jesu oder Menschheit Gottes
- Spiritismus, Gnosis als Wurzel
- 1 Joh 4,1-4 Glaub nicht jedem Geist...
- 2 Joh 9: Jeder, der darüber hinausgeht und nicht in der Lehre Christi bleibt, hat Gott nicht. Wer aber in der Lehre bleibt, hat den Vater und den Sohn. Israel beging Ehebruch, Unzucht = Anbetung fremder Götter. Wer von der Lehre Christi weggeht, begeht geistlichen Ehebruch.

## 8. Verstärkungs – Botschaften

- Für Gläubige, die im Glauben müde geworden sind, dass sie Kraft zurückerhalten.
- Tragen der Schwachen  
Hebr 10, 39: Wir gehören nicht zu denen, die zurückweichen.  
Jes 40, 29: Die dem Herrn vertrauen, bekommen neue Kraft.
- Die Kraft kommt vom Herrn. Es geht um keine neue Lehre, sondern neue Kraft.

## 9. Zerbruchs – Botschaften

- Ziel: Zuhörer sensibel machen für Sünde, damit sie umkehren. Achtung! Sie sollen nicht nur diese Botschaft hören, sondern auch Auferbauung erfahren!
- z.B.: Hochmut soll aufgezeigt werden
- z.B.: Gal 5,19-21 – Taten des Fleisches → die solches tun, sind nicht würdig zum Reich Gottes. Gal 5,22 – Frucht des Geistes → Ausweg und Lösung



## 10. Für Katholiken - Maria - Botschaft

- Was Gott durch Maria getan hat.
- Gesunde Haltung der Ehre
- Christuszentriert bleiben

## VI. Wie Botschaft klassifizieren – Ordnen der Botschaft

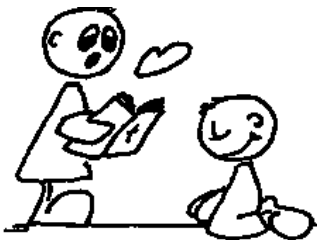
Es gibt kein klassisches Rezept. Jeder ist Original und dadurch ist jede Verkündigung einmalig und nicht nachzuahmen. Aber ein logischer Aufbau ist auf jeden Fall hilfreich, dass wir nicht einfach losreden.

### 1. Gute Einführung, Motivation

- Zum Beispiel eine aktuelle Nachricht, eine Geschichte.
- Humor ist an der Stelle gut angebracht; „Eisbrecher“
- Entscheidend ist, dass ich die Zuhörer gewinne, ihre Aufmerksamkeit erreiche.

### 2. Wort Gottes

- Eventuell kurzes Gebet zu Beginn
- Vorher schon durchlesen (nicht stottern); wissen, wo es steht.
- Das Wort soll verkündigt werden, nicht leise vorlesen!



### 3. Wort Gottes erklären, auslegen

Dieser Teil hilft zum Verstehen und bildet dadurch das Steuer der Predigt.

- z.B.: AT, die Bedeutung von (geistlichem) Ehebruch erklären
- z.B.: Götzenanbetung aktuell erklären.
- z.B.: Verlorener Sohn → Auch wir sind verloren und wiedergefunden.

Aufmerksamkeit auf ein Detail legen

### 4. Anwendung

- An dieser Stelle wird die Botschaft für die heutige Situation aktualisiert. Es ist der Wert der Botschaft! Sonst ist es nur eine „alte“ Geschichte und eine „schöne“ Predigt.
- z.B.: Kreuzigung Jesu, ist schon jedem bekannt  
→ die heutige Situation: aktive Anwendung: Hand durchbohren  
passive Anwendung: Hand wird durchgebohrt
- z.B.: Petrus steigt aus dem Boot → Boot der Gewohnheit – für die Probleme der Zuhörer aktualisieren



### 5. Beispiel

- Es hilft zum Verstehen der Botschaft.
- Soll leicht verständlich sein, aus dem Alltag gegriffen.
- z.B. Reich Gottes ist wie...; Sauerteig; Senfkorn usw.
- Ein kreatives Denken soll entstehen für ihr Leben.
- Phantasie / Vorstellungskraft verwenden, dadurch die Aussagen verstärken.
- z.B.: Damit wir leben können, müssen andre auf etwas verzichten → Opfer.
- Das eigene Zeugnis ist das beste Beispiel und kann nicht angezweifelt werden.

### 6. Zusammenfassung

- Sie ist notwendig, sonst zerfließt alles!
- Wiederholung, Betonung des wichtigsten Aspektes.

## 7. Aufforderung – Motivation

- Am Ende: Welche Herausforderung hat diese Botschaft an mein Leben?
- Schlussfolgerung, zur Entscheidung aufrufen.  
z.B. Verzeihe jetzt! Öffne dein Herz heute!
- Das Beenden der Predigt ist wie Abrunden des Bogens, wie eine Landung.
- Die Botschaft wird zur Gegenwart zurückgeführt.

## 8. Abschluss

- Gebet ist die beste Weise, denn dadurch kommen Menschen mit Gott in Berührung. Die ganze Botschaft war von Gott für sie!
- Zusammenfassung der ganzen Botschaft noch einmal im Gebet. Eventuell etwas Wichtiges einbringen, was wir vergessen haben zu sagen.
- Gott wirken lassen an den Zuhörern. Nicht erschrecken, wenn Manifestationen auftreten, wie z.B. Weinen, Befreiung usw. Zulassen, dass der Heilige Geist wirken kann!

## VII. Stil

- Demut soll uns prägen, da wir Gottes Wort und nicht eigene Gedanken bringen.
- Nicht andere Prediger nachahmen, sondern eigenen Stil entfalten.
- Auch nicht mit anderen Predigern vergleichen.

## VIII. Wie Botschaft weitergeben?

### A. Vor der Predigt

#### 1. Vorbereitung

- Mit der Bibel gründlich vorbereiten.
- Die äußere Erscheinung ist wichtig. Der Situation entsprechend, auf die Inkulturation achtend, mit gutem Geschmack gekleidet sein. Nicht arrogant!



#### 2. Versöhnung mit Gott

- Satan klagt an, zieht uns herunter und zeigt uns unsere Sünden. Er versucht, mich vom Predigen zurückzuhalten. → Vergebung und Reinigung sofort in Anspruch nehmen. (1 Joh 1,9) „Wer bin ich in Christus“ bekennen. Weiterhin die anvertrauten Aufgaben tun.

#### 3. Zeiteinteilung

- Bei Einladung 1 oder ½ Stunde vorher dort sein. Nicht außer Atem ankommen! Atmosphäre, Umfeld vom Einsatzort kennen lernen. Plakate, Info – Wand ansehen. Sie geben neue Ideen für Predigt.
- Wie lange soll Botschaft sein? 40 – 45 Minuten – es ist die Grenze für Aufmerksamkeit. Uhr dabei haben, nebenbei hinsehen.



## **B. Während der Predigt**

### **1. Autorität**

- Ich bin der Botschafter Christi. Nicht eigene Unsicherheit und Angst vertreten!
- Ich bringe einen Schatz, einen Edelstein mit: ich bringe Botschaft, die ganzes Leben verändern kann!
- Eindruck der starken Gegenwart Gottes.
- Die Menschen anschauen, als Ehre ihnen gegenüber.
- Körpersprache: fein, elegant, nicht starr.
  - 8 % bleibt vom Hören,
  - 20-30 % bleibt von der Stimmlage, Betonung,
  - 70-80 % bleibt von Gesten und Körpersprache beim Hörer hängen.

### **2. Mikrofon**

- Das Mikrofon muss gut eingestellt werden.
  - z.B. von Pater Tardif: „Mit dem Mikrofon ist etwas nicht in Ordnung...“ – „Und mit deinem Geiste.“

### **3. Hilfsmittel**

Achten auf Hilfsmittel, Vorbereiten der Utensilien. Sie nicht vor Projektor stellen.

## **C. Nach der Predigt**

- Nicht scheinheilig, uninteressiert sein.
- Rückblick: Lernen aus den Fehlern.
- Rückmeldung von anderen: Was kann ich besser machen? Eventuell Predigtauswertung.
- Nicht meine Überzeugungskraft bekehrt die Menschen. Wir wollen sie für Gott gewinnen.
- 1 Kor 3,5-6 Alles wieder in Gottes Hände legen. Gott gibt das Wachstum.

## **Dynamik 2:**

- Je ein Beispiel mit Bibelstelle für Themen – Klassifizierung der Botschaft.
- 2 Stunden: Ausarbeitung einer Predigt (10 Minuten)

## ***B) Das Wort Gottes - Bibel***

**Ziel:** Die Eigenschaften, die Wirkungsweise und die Früchte des Wortes Gottes aufzeigen. Praktische Hinweise für den Umgang mit der Bibel geben und einige Beispiele aus der Geschichte anführen, die die Glaubwürdigkeit des Wortes Gottes untermauern.

**Leitgedanke:** Katholische Christen brauchen besonders die Hinführung zum persönlichen Umgang mit dem Wort Gottes und seine Anwendung für den Alltag, da sie im Verlauf der Kirchengeschichte auf diesem Gebiet starke Defizite haben.

### **ÜBERBLICK:**

- I. Was ist das Wort Gottes?**
- II. Früchte des Wortes Gottes**
  - 1. Glaube**
  - 2. Bekehrung**
  - 3. Wiedergeburt**
  - 4. Geistliche Nahrung**
  - 5. Klarheit im Geist**
  - 6. Völlige Heilung**
- III. Wie lesen wir die Bibel?**
- IV. Die geschichtliche Glaubwürdigkeit der Bibel**

### **INHALT:**

#### **I. Was ist das Wort Gottes?**

##### **1. „Am Anfang war das Wort“ (Joh 1,1)**

###### **a. Das schöpferische Wort: „Es sei!“ (Gen 1,3)**

Am Anfang war das Wort „logos“. Gott hat durch die Macht des ausgesprochenen Wortes geschaffen. Er hat aus dem Unsichtbaren das Sichtbare hervorgerufen. Die schöpferische Kraft von „Es sei!“ bewegt auch heute das ganze Universum.

###### **b. Das lebendige und fleischgewordene Wort (Joh 1,14)**

Das lebendige Wort, das von Anfang an beim Vater war, selbst Gott war, ist zu einem festgelegten Zeitpunkt und Ort der Geschichte Fleisch geworden. Es wurde Mensch, lebte unter uns. (vgl. Joh 1,1-5) Er (Jesus – das verkörperte Wort) spricht auch heute zu uns durch das geschriebene Wort (Bibel), das nur der Geist Gottes für uns lebendig machen kann. Sonst bleibt es toter Buchstabe und tötet!

###### **c. Die Zuverlässigkeit des inspirierten Wortes (2 Petr 1,16-21)**

Über die Zuverlässigkeit des inspirierten Wortes spricht das Wort selbst. Es braucht nicht verteidigt zu werden, denn es besteht für sich. Nur das Wort Gottes hat die Macht, das Leben von Menschen zu verändern!

##### **2. Wie wirkt das Wort Gottes auf unser Leben? (Jes 55,8-11)**

###### **a. Geist und Leben (Joh 6,63)**

Das Wort ist in erster Linie Geist und Leben und nicht ein Haufen toter Buchstaben. Durch das Wirken des Heiligen Geistes wird das Wort „logos“ in uns zum „rhema“: zur aktuellen Botschaft für uns - Jetztwort. (Beispiel von Christen

im Fernen Osten, die ertranken, weil sie kein Rhema hatten, über das Wasser zu gehen. Einige Zeit vorher war dort eine Gruppe von Christen über das Wasser gegangen.)

**b. Lebendig und kraftvoll (Hebr 4,12)**

Es ist lebendig und kraftvoll. Es dringt in die Mitte des Menschen hinein. Es scheidet zwischen Geist, Seele und Leib. Es richtet die Gedanken des Herzens. Es bringt Licht in die Finsternis. Es ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert. Es dringt in die unsichtbaren, vor den Augen verschlossenen Dimensionen hinein. Die Berührung mit der Wahrheit ist gerade deswegen schmerzhaft, aber segensreich!



**c. Es führt den Willen Gottes aus (Jes 55,11)**

Es bewirkt den Willen Gottes, wozu es gesandt wurde. (Jes 55,8-11) Das Wort Gottes ist wie Saat. Die Frucht ist erst später zu sehen: es passiert etwas. Es kommt nicht leer zurück. Das Wort selbst bewirkt Gottes Willen in uns! Mit unseren Bemühungen, Anstrengungen aus eigener Kraft kommen wir nicht weiter. Was ist dann für uns zu tun? Bibel kaufen, das Wort lesen, wirken lassen, darauf antworten, reagieren.

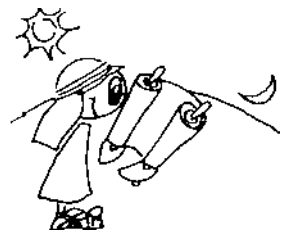
**3. Unsere Antwort bestimmt seine Wirkung auf unser Leben**

**a. Sanftmütig empfangen (Jak 1,21)**

Wir sollen das in unser Herz gepflanzte, hineingeimpfte Wort sanftmütig empfangen. Wenn wir es unvoreingenommen, ohne religiöse Aversionen aufnehmen, nur dann kann es in unserem Leben lebendig wirken. Jakobus warnt uns, dass man das Wort nicht nur hören, sondern auch tun soll. Gott braucht unsere Augen, Hände, Beine und was das Wichtigste ist, unseren Mund! Die Frohe Botschaft der Erlösung kann nur durch unseren Mund in die Welt gehen. Wenn wir sie nur in uns reifen lassen, wird die Welt davon nichts empfangen. Sie sehen vergebens unser „schönes Leben“, wenn sie nie erfahren, wodurch es schön wurde. Wir sollen das Wort leben, aber auch mit unserem Mund bekennen!

**b. Nachsinnen (Ps 1,2-3)**

Wir können das Wort in uns vertiefen, wenn wir darüber nachdenken. Es solange bewegen, bis es ganz zum Teil unseres Lebens wird.



**c. Gehorchen (Jak 1,22)**

Tun, was das Wort sagt!

**II. Früchte des Wortes Gottes**

**1. Glaube**

**a. Der biblische Glaube (Hebr 11,1)**

In dem Gleichnis von Säemann ist der Samen das Wort Gottes. (Mt 13,1-23) Frucht bringt nur guter Boden. Wenn der Boden unseres Herzens entsprechend gepflügt ist, um die himmlischen Samen zu empfangen, dann wird das Wort auch in uns reiche Frucht bringen!



**b. Durch Hören (Röm 10,17)**

Glaube kommt vom Hören des Wortes Gottes. Ich erkenne, wer JESUS ist. Der christliche, biblische Glaube ruht auf festem Fundament, auf dem offenbarten Wort Gottes.

**c. Ohne Glauben (Hebr 11,6)**

Ohne Glauben kann ich Gott nicht gefallen! Es ist nicht das Entscheidende, wie groß mein Glaube ist, sondern ob ich in meinem Leben diesen Glauben (die lebendige Beziehung des Vertrauens zu Jesus) lebe, weitergebe, multipliziere.

**2. Bekehrung**

**a. Kehr um! (Mt 4,17)**

„Kehrt um!“, verkündeten Johannes der Täufer und Jesus am Anfang ihres Dienstes. (Mk 1,4+15) Umkehr wird durch das Hören des Wortes Gottes ausgelöst. Wir können nur dann umkehren, wenn wir darauf aufmerksam gemacht werden, dass wir in die falsche Richtung laufen. Das Wort 'Umkehr' bedeutet im Hebräischen: umkehren, zurückkehren. Im Griechischen: das Denken verändern, zu einer anderen Erkenntnis kommen. Die zwei Bedeutungen zusammen drücken am besten den Inhalt von der Bekehrung aus.

**b. Erneuerung der Gedanken (Röm 12,2)**

„Wenn ihr nicht umkehrt...“, Jesus hat klar über die Möglichkeit des Verlorengehens gesprochen. (Mt 18,3) Die einzige Voraussetzung des Heils ist die Umkehr, die durch das Wort bewirkt wird.

**3. Wiedergeburt**



**a. Durch das Wort der Wahrheit (Jak 1,18)**

Durch das Wort der Wahrheit sind wir wiedergeboren. Der Geist Gottes hat in uns das Wort lebendig und für unseren Alltag wirksam gemacht. Ohne Wiedergeburt können wir das Reich Gottes nicht sehen. (vgl. Joh 3) Unsere Wiedergeburt geschah durch Wasser und Geist, aber auch den Geist konnten wir nur durch das Wort empfangen! In dem Wort „wohnt“ der Heilige Geist. Jesus sagte: „Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben.“ (Joh 6,63)

**b. Aus unvergänglichem Samen (1 Petr 1,23)**

Wir sind aus unvergänglichem Samen wiedergeboren, denn das Sichtbare ist vergänglich. (Mt 24,35) Über der Vergänglichkeit der materiellen Welt steht das offenbarte Wort, das ewig besteht – der Same der Ewigkeit.

**c. Durch den Heiligen Geist (Gal 3,2)**

Das Gesetz des Geistes und des Lebens in Christus Jesus hat uns frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes. (Röm 8,1-2) Der Heilige Geist hat seine Gesetzmäßigkeit in unser Leben gebracht. Er will in uns leben und wirken, wenn wir es ihm erlauben!



## 4. Geistliche Nahrung

### a. Unverfälschte Milch (1 Petr 2,2)

Das Wort ist die unverwässerte, unverfälschte Milch, durch die wir wachsen können. Es ist unser tägliches Brot, unsere ständige geistliche Nahrung. Wenn wir es nicht „essen“, werden wir nach einer Zeit ebenso „verhungern“ als wenn wir physisch die Ernährung vernachlässigen.

### b. Nicht nur von Brot (Mt 4,4)

Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. (Dtn 8,3; Mt 4,4)  
Jesus hat mit diesem Wort den Teufel zurückgeschlagen.



### c. Feste Speise (Hebr 5,12-14)

Der Magen des Säuglings kann nur die Milch verdauen. Der Erwachsene kann schon alles essen. So ist es auch im geistlichen Sinne. Die Erwachsenen in Christus brauchen schon feste Speise. Wir sollen die Anfangslehren hinter uns lassen und zur vollen Reife gelangen. Wir können nicht ein Leben lang im Säuglingsalter, in der geistlichen Unterernährung leben!

## 5. Klarheit im Geist

### a. Erleuchtet die Unerfahrenen

Die Erleuchtung unseres Geistes geschieht durch das Wort Gottes. (Ps 119,130) Es lehrt und gibt Licht, den Willen Gottes zu erkennen. Durch die Wirkung des Lichtes verschwindet die Finsternis!

### b. Der Geist wird erneuert

Die Erneuerung des Sinnes und der Gedanken dient zur Erkenntnis des Willens Gottes. (Röm 12,2) Unsere Umkehr und Wiedergeburt waren vergebens, wenn unser Geist durch das Wort nicht erneuert wird, denn so werden wir noch lange nach den alten Gedankenmustern handeln. Unser Geist wird zu einem Schlachtfeld, wo die alten Gedanken gegen die neuen kämpfen. Wir sollen Schritt für Schritt Sieg erlangen über unseren alten, weltlichen Gedanken. Wir sollen sie durch Gottes Gedanken austauschen!



### c. Licht geht auf

Wir sollen solange hören (lesen), bis Licht in uns aufgeht. (2 Petr 1,19-21) Es ist ein Prozess. Wenn das Licht durch unseren Geist in unser Herz hineindringt, ist es, als ob man in einem dunklen Zimmer plötzlich Licht einschalten würde. Das Endziel ist, dass Licht in uns entsteht!

## 6. Völlige Heilung

### a. Geistlich – seelisch – körperlich

Leben und Heilung für die ganze Person. (Spr 4,22) Das Wort bringt nicht nur geistliche und seelische Segnungen, sondern für den ganzen Menschen, auch für den physischen Körper Heilung. Schon viele Menschen wurden dadurch geheilt, dass sie einfach dem Wort Gottes geglaubt haben, das Wort Gottes über ihnen ausgesprochen wurde, sie selbst Gottes Wort proklamiert haben.



### **b. Aufmerksamkeit und Hören**

Durch Aufmerksamsein und Hören soll man das „Medikament“ Gottes einnehmen.  
(Spr 4,20)

### **c. Der Blick und das Herz**

Wir sollen unseren Blick auf das Wort richten und es im Herzen bewegen und bewahren. Wie Maria, die das Wort in ihrem Herzen bewegte (auf Ungarisch: drehte). Mehr als alles hüte dein Herz, denn von ihm geht das Leben aus.  
(Spr 4,21.23.)

## **III. Wie lesen wir die Bibel? („Stille Zeit“)**

- Den Heiligen Geist um ein demütiges und gehorsames Herz bitten.
- Mit Sehnsucht im Herzen täglich Stille und Zeit nehmen.
- Wie gehe ich praktisch vor?
  - **Inhalt:**
    1. fortwährende Lesung
    2. einem Plan folgen (Bibellesehilfen, möglichst von Leuten aus der CE)
    3. Aufschlagen der Bibel
    4. Thematisch lesen (Kommentare, Konkordanz zur Hilfe nehmen, aber keinen theologischen oder gutgemeinten Kommentar, der mehr Fragen aufwirft)  
Wir empfehlen die 4 thematischen Bibellesehefte über ein Jahr, die in den Themen einen klaren Aufbau für Jüngerschaft, Evangelisation und Aufbau von Zellgruppen haben und von „Philippus“ vertrieben werden)
  - **Notizen machen:** Worte aufschreiben, Eindrücke, Bilder. Motiviert zum Gebet, eine Hilfe auch für die Fürbitte.
  - **Günstige Zeit** wählen, in der ich ungestört bin
  - **Ort** der Stille suchen
  - **Geistliche Wachsamkeit, Hören auf Gottes Stimme**
    1. Was ist wichtig für mich?
    2. Wofür habe ich zu danken?
    3. Jesus, was zeigst Du mir? – Schuld → Bitte um Vergebung; Sein Wesen; Sein Ziel; Ermutigung; Fürbitte für andere; Bitte
    4. Herr, was soll ich tun?  
z.B. Arbeitsaufgaben, Fürbitte dafürWenn Gedanken abschweifen, keine Skrupel zulassen. Gedanken zurückholen. „Herr, so bin ich, es ist dein Problem.“ Er kennt mich sowieso und Er verändert mich.
  - **Besondere Zeiten** sind außerdem wichtig, wo ich ohne etwas zu tun, mit Jesus Gemeinschaft habe. Zeiten, in denen ich auf IHN höre, vor IHM tanze, IHN preise, IHN anbete, IHM singe...

## IV. Die geschichtliche Glaubwürdigkeit der Bibel

1. **Sodom und Gomorra:** Durch archäologische Ausgrabungen sind die abgebrannten Städte zum Vorschein gekommen
2. **Jona:** Ein ähnlicher Unfall ist in unserer Zeit vorgekommen. Ein Seemann wurde von einem großen Fisch verschluckt. Er hat ähnlich wie Jona den „Ausflug“ überlebt.
3. **Die Erde ist rund:** Die Erde ist rund und hängt im Weltall. Die Ausdrücke in Jes 40,22 und Ijob 26,7 weisen darauf hin.
4. **Die Jahreswochen von Daniel:** 69 Jahreswochen=  $69 \times 7 \times 360 = 173880$  Tage, also im Jahre 32 am 15. des Monats Nissan ist der Messias gekreuzigt worden und gestorben!
5. **3 Stunden Finsternis...** Nach Mt 27,45 war 3 Stunden lang Finsternis, als Jesus gekreuzigt wurde. Auch Zeitgenossen schrieben über dieses Ereignis. In der Zeit von Vollmond ist keine Sonnenfinsternis, also muss es eine übernatürliche Erscheinung gewesen sein!
6. **Die Sonne blieb stehen! (Josua)** Die Sonne blieb stehen und fast einen ganzen Tag ging sie nicht unter! Nach NASA 23 Stunden und 20 Minuten! (vgl. Jos 10,12) Die restlichen 40 Minuten (2 Kön 20,11) hängen mit der Heilung von Hiskija zusammen. Der Schatten ging rückwärts auf der Sonnenuhr. Nach den Berechnungen von NASA sind es die restlichen 40 Minuten!

### Dynamik:

Jeder soll **Worte aus der Bibel suchen**, in denen es um das **Wesen des Wortes** geht.

## **C) *Loyalität und Einheit zu meiner Kirche***

**Ziel:** Die Teilnehmer des Trainings sollen erkennen, wie im Rahmen der Charismatischen Erneuerung Loyalität praktiziert werden kann und wie Einheit mit der eigenen Kirche gelebt werden kann.

**Leitgedanke:** Der Heilige Geist bewirkt Neues, fordert das Alte heraus, aber er zerstört nicht.

### **ÜBERBLICK:**

#### **I. Warum ist dieses Thema wichtig?**

1. Einführung
2. Wie führt der Heilige Geist? Was tut der Heilige Geist heute?

#### **II. Loyalität und Einheit**

1. Loyalität – Definition
2. Einheit – Definition

#### **III. Das Handeln des Heiligen Geistes gestern und heute**

1. Der Heilige Geist wirkt immer aktuell
2. Entstehung von Spannungen
3. Herausforderung, Motivation
4. Festgelegtes und freies Wirken des Heiligen Geistes

#### **IV. Konkrete Angriffspunkte in Bereichen von Einheit und Loyalität**

1. Grundprinzipien
2. Spannungsfelder, kritische Punkte
  - a. Gemeinschaft einer Pfarrei
  - b. Rolle des allgemeinen Priestertums
  - c. Gehorsam
  - d. Tradition
  - e. Einheit

## INHALT:

# I. Warum ist dieses Thema wichtig?

## 1. Einführung

Die „Aufgabe“ des Heiligen Geistes ist, die Kirche, Ecclesia, für die Wiederkunft Jesu vorzubereiten. Darum ist dieses Thema für alle Konfessionen und Denominationen wichtig. Der Heilige Geist führt Seine Kirche zur Vollendung, Er will die Braut zur Hochzeit führen.

- Währenddessen geht Er ständig vorwärts, Er will neue Dinge in neuen Formen schaffen.
- Es hat aber Folgen:

Es entsteht eine Spannung zwischen den bestehenden Dingen und dem Neuen, was am Werden ist. Die Formen und Strukturen können zwischen Altem und Neuem Spannungen bringen, wenn sie mit menschlichen Ideen durchsetzt sind. Der Heilige Geist lehnt sich selbst und Seine Vergangenheit nicht ab. Er geht immer in Einheit und Loyalität zielgerichtet vorwärts, baut immer auf (zerstört nicht), will uns mitnehmen. Es ist oft eine Herausforderung! Wollen wir mit dem Heiligen Geist in diesem Anliegen mitgehen? Wie? Der Heilige Geist zeigt uns, **wie** wir weitergehen sollen. Wir wollen keine Revolutionäre sein, die zerstören! Es geht darum, dass die Braut vorbereitet wird und immer schöner wird. Es geht um Kirche und um die Begegnung (Vereinigung) mit Jesus.

## 2. Wie führt der Heilige Geist? Was tut der Heilige Geist heute?

- Weltweit
- In der Kirche

Der weltweite pfingstliche Aufbruch, das neue Wirken des Heiligen Geistes, begann Anfang des 20. Jahrhunderts.

Ende der 60-er Jahre begann die Charismatische Erneuerung (CE) in der Katholischen Kirche. Das II. Vatikanische Konzil öffnete die Türen dafür.

Bei diesem Thema wollen wir jetzt über die CE in unseren Kirchen sprechen. Viele leben CE so, dass sie nur mit Freude erfüllt werden wollen. Aber es geht um den ganzen Leib Christi, um die Braut.

- Was macht der Heilige Geist in der Philippus - Schule mit mir?

Es ist wichtig, die Vision für mich selbst zu formulieren:

- Wie führt mich der Heilige Geist in Jüngerschaft?
- Wie führt mich der Heilige Geist in verschiedene Formen der Evangelisation?
- Wie bereitet mich der Heilige Geist vor, dass ich Menschen in Zellgruppen führen kann, ihnen helfen kann?

Es geht darum, meine Identität und Berufung von Gott zu erkennen und zu formulieren. Es kommt in diesem Prozess oft zu Spannungen und zur Konfrontation. Wir brauchen Weisheit im Umgang mit Angriffen. Der Satan will durch Missverständnisse letztlich zu Spaltungen führen. Der Heilige Geist ist der Geist der Einheit und will keine Spaltung.

## II. Loyalität und Einheit

### 1. Loyalität – Definition

#### a) neutral

Verhaltensform von Menschen, die unter Leiterschaft stehen, Verhalten zu Leitern

- nimmt Leitung an
- stützt Leitung
- schützt Leitung treu
- baut keine Gegenvision auf
- kämpft nicht gegen Autorität
- konstruktive Zusammenarbeit
- aufbauende Kritik

#### b) charismatische Formulierung (neben der Gültigkeit der allg. Definition)

In Bezug auf Zellgruppe, Gemeinschaften, Kirche, Priester und Pfarrer, Bischöfe, Papst.

### 2. Einheit - Definition

#### a) neutral

Ein Geschehen in einer Gruppe, wo innerhalb der Leitung oder in der Gesamtgruppe in Bezug auf Vision, Ziele, Strategie, Strukturen Gemeinsamkeit und Übereinstimmung herrscht.

#### b) charismatische Formulierung (neben der Gültigkeit der allg. Definition)

In der Kirche

- Einheit, die von Gott geschaffen ist  
Grund = Rettung Jesu am Kreuz  
durch Sein Blut ist Einheit zwischen uns und der Dreifaltigkeit
- leitet zum Frieden
- wir kommen ohne Zutun durch die Gnade Gottes dazu  
(Röm 5,1-2)
- strömt auf alle Teile des Leibes Christi (so soll es sein)

## III. Das Handeln des Heiligen Geistes gestern und heute

### 1. Der Heilige Geist wirkt immer aktuell

In der Kirchengeschichte erstaunte der Heilige Geist immer die Menschen. (z.B. Franziskus, Katharina von Siena). Er geht dynamisch vorwärts bis zur Vollendung der Heilsgeschichte. Er schafft zu den früher geschaffenen Dingen Neues als Ergänzung. Auch in der Vergangenheit handelte Er aktuell und forderte die Christen heraus. Die guten Dinge, Strukturen können bis heute bestehen bleiben.

#### a) Festhalten an alten Formen

Es ist menschliche Eigenschaft, an alten bewährten Formen, so auch an den Gaben Gottes von gestern, festzuhalten. Inzwischen merken wir oft gar nicht, dass Gott schon etwas Neues geben möchte. Beispiel im AT: Manna – am nächsten Tag war es verdorben – mussten neues Manna von Gott annehmen.



Wir brauchen Offenheit für Gott, für neue Dinge vom Heiligen Geist! Es heißt nicht, dass alles Alte nicht gut ist!!! Zum Beispiel: der Heilige Geist will der Braut nicht ein Korsett anlegen, sondern sie wachsen lassen, schön machen, will nicht Kleider abreißen, sondern schönere Kleider anziehen.

Gefahr: wir versuchen, Altes festzuhalten (weil es bewährt ist), aber der Heilige Geist will vorwärtsgehen.

**b) Die alten Formen und Strukturen können sich verhärten, sich verfestigen**, so dass der Geist durch sie nicht aktuell wirken kann → es kann menschlich und sündig werden.

### **c) Sünden**

Wenn wir in unseren Kirchen nur Strukturen und Organisationen verwalten, werden wir auch schuldig. Deswegen kommen Gottes Anliegen nicht klar bei den Menschen an. Dies wirkt dann bremsend, blockierend und gibt nicht genügend Raum für den Heiligen Geist.

## **2. Entstehung von Spannungen**

Dies alles sind Ursachen, warum Spannungen in der Kirche und im eigenen Leben entstehen können. Der Heilige Geist bringt Neues, kennt aber unsere Grenzen und weiß, dass wir Strukturen brauchen. Der Heilige Geist wirkt zwar weiterhin auch in den alten Formen, aber Er will neue Schläuche für den neuen Wein schaffen. Die Kirche ist sich der Spannung zwischen dem Alten und Neuen von Anfang an bewusst. Sie weiß, dass sie ständig Erneuerung braucht. „Ecclesia semper reformanda.“

## **3. Herausforderung, Motivation**

Diese Spannungen sollen wir positiv erleben, denn Jesus selbst hat uns in die Erneuerung geführt. Wie antworte ich auf diese Herausforderung? Nicht sehen, wo andere stehen und sie verurteilen, sondern im Gebet zu Gott gehen. „Herr, wie handle ich in dieser Situation? Wozu hast Du mich berufen? Was soll ich tun?“

In der Offenbarung Kapitel 2 und 3 spricht der Geist immer aktuell und persönlich zu den verschiedenen Gemeinden. Am Ende steht immer: „Wer Ohren hat ...“ Ebenso spricht der Heilige Geist heute zur Kirche. Vielleicht auch durch uns, die wir in Demut unsere Schwachheit erkennen. Aber im Bewusstsein unserer Identität und Berufung können wir prophetisch in die Situation hineinsprechen.

## **4. Festgelegtes und freies Wirken des Heiligen Geistes** (siehe auch im Heft „Visionskurs“)

Freies Wirken: auf neue Weise direkt, schnell. Der Heilige Geist ist ein schaffender Geist, deswegen ist Er immer am Wirken, geht vorwärts, bewirkt etwas Aktuelles. (Pfingsten, Auferstehung Jesu usw.)

Er wirkt aber auch in festgelegten Formen und in früher aufgebauten Strukturen. (Amt, Hierarchie, Tradition, Sakramente, Liturgie usw.)

Gottes Güte und Liebe stehen hinter beiden Wirkungen. Er kann durch beides Seine Kirche leiten. In CE kennen wir beide Wirkungen des Heiligen Geistes, so fällt es uns leichter, loyal zu sein. Während wir uns zu dem Neuen stellen, sollen wir zu dem Bestehenden loyal sein. Auch der Heilige Geist zerstört nicht, sondern Er baut auf!

z.B. starke Strömungen im Fluss (Heiliger Geist geht auf das Ziel zu). Hier und da mal Inseln (festgelegtes Wirken) als Orte der Erholung, der Erfrischung, des Kräftesammelns. Der Geist schafft eine neue Strömungslinie, damit wir nicht stehen bleiben, sondern vorwärtskommen.

## IV. Konkrete Angriffspunkte in Bereichen von Einheit und Loyalität

### 1. Grundprinzipien

#### a) Wichtigkeit, die kritischen Punkte zu erkennen

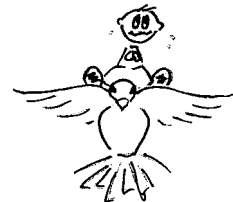
Der Heilige Geist möchte in den festgelegten Formen als Strom vorwärtskommen, aber unsere Grenzen, die menschlichen Schwächen und Sünden halten ihn zurück, bremsen ihn. Es ist wichtig, diese Bereiche zu erkennen! Wir brauchen Klarheit und Weisheit, damit der Heilige Geist größeren Raum bekommt, bis zur Wiederkunft Jesu wirken zu können.

#### b) Folge von Unwissenheit

Da wir uns nicht auskennen und in bestimmte Gebiete keinen Einblick haben, reagieren wir in diesen Situationen falsch. Wir wissen nicht, was der Heilige Geist tun will. Wir können unsere Vision nicht in Liebe formulieren (besonders gegenüber kirchlichen Personen), dadurch verursachen wir selbst Probleme. Nach einer Weile werden wir isoliert und statt auf den Heiligen Geist zu hören, geben wir dem Satan Angriffsflächen.

#### c) Der Heilige Geist gibt Weisheit

Der Heilige Geist will uns Weisheit geben, damit wir in den kritischen Situationen in Gottes Kraft und Weisheit handeln.



### 2. Spannungsfelder, kritische Punkte

#### a) Gemeinschaft einer Pfarrei

- Nach der traditionellen Definition ist es die Gemeinschaft von Gläubigen, die nach Orts- und Straßeneinteilung zu einer Pfarrei gehören. Im Dorf gehören alle dazu.
- Viele merken, dass es so heute schwer funktioniert. Der Heilige Geist will neue Wege zeigen, neue Formen von Gemeinschaft prägen. Er ist vielfältiger, als wir uns vorstellen. Er kann unsere Grenzen erweitern.
- Verschiedene charismatische Gruppen gehören nicht zu einer Pfarrei, sondern haben gleiche Vision, wollen Glauben gemeinsam erleben. Sie existieren oft neben der Pfarrei und leben parallel dazu, kommen aus der größeren Region.
- Der Heilige Geist vernichtet nicht alte Formen, sondern zeigt neue Formen. Er will unser Verständnis erweitern, in welcher Form wir neues Leben leben können.
- Falsche Reaktion: Festhalten an dem Altbewährten.

Gründe dafür:

- Unsere menschliche Natur: „Das Alte hat sich bewährt, es wird auch in der Zukunft gut sein!“
- Rationell denkend. In der Pfarrei sind die Räumlichkeiten da. Alles organisiert sich um die Pfarrei.
- Angst vor dem Neuen, vor dem Risiko
  - **der wahre Grund:** Wir gehorchen nicht dem Heiligen Geist, wenn wir uns nicht bemühen, das Neue (Zellgruppe, Hauskirche) zu formulieren. Oder: Ich kann meine Vision nicht formulieren, weil sie für mich selbst nicht klar ist. **Falsche Reaktionen** sind die Folge:
    - Ich ziehe mich zurück. Ich gebe nicht weiter, was der Heilige Geist mir gab. Ich erfülle meine Berufung nicht.
    - Ich wende mich nicht mit Liebe an kirchliche Amtspersonen.

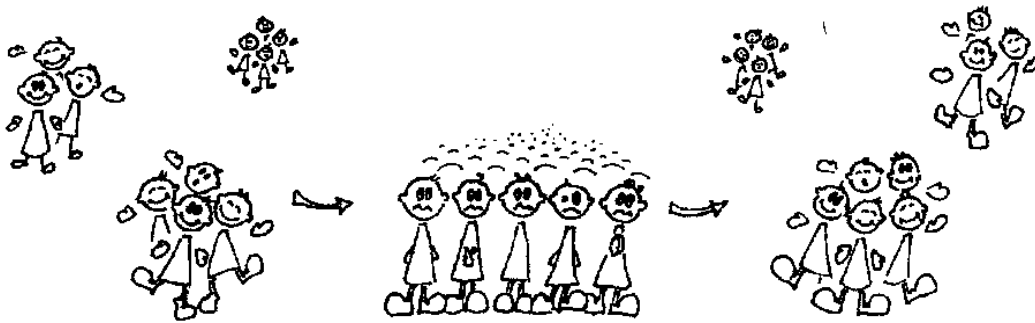


- Lösungen

- Verständnis im Herzen
- Mit Worten formulieren
- In Liebe, Einheit, Loyalität den Pfarrergeschwistern zu begegnen, zu sagen, was der Heilige Geist getan hat.

**b) Rolle des allgemeinen Priestertums (s.a. Jerusalem – Kurs)**

- Entwicklung und Änderung der „Rollen“



- Am Anfang hatten allgemeines und Weihepriestertum, Gemeindemitglieder und Pfarrer gemeinsamen Dienst
- Konstantinische Wende: Priester bekamen Vormachtstellung, Laien waren „unerfahren“, „Massen-Kirche“ begann

- 1 Petr 2,9: Laien haben eine Berufung! Der Heilige Geist bereitet uns heute vor, dass wir heraustreten aus der Massenmentalität und unsere Berufung mit den dazugehörigen Diensten und Aufgaben annehmen. Er zeigt in der CE die Rolle des allgemeinen Priestertums klarer. Alle werden angesprochen, jeder ist gleich wichtig. Einander zu ergänzen ist notwendig. II. Vatikanisches Konzil kommt langsam auch an der Basis zur Auswirkung. Es betont, dass jede Berufung vom Heiligen Geist gleich wichtig ist. Die alten Haltungen und Prägungen wirken als Hindernisse in diesem Prozess der Freisetzung der Laien. Aber der Heilige Geist setzt immer mehr frei, Berufung und Autorität wahrzunehmen. Er hilft auch, eine liebevolle, tolerante, achtungsvolle Beziehung zu den Pfarrergeschwistern aufzubauen. Sie sind oft überlastet und haben keinen Freiraum für etwas Neues. Wir sollen sie verstehen! Finden wir eine Sprache, die sie versteht und abholt, wo sie stehen! Nicht von „oben herab“ reden, nicht „erschlagen“. Wenn wir nicht gleich Annahme finden, versuchen wir, offen zu bleiben und die Beziehung zum Pfarrer weiter zu pflegen, für ihn zu beten.

Was kann ich tun, wenn der Pfarrer klar „Nein“ sagt:

- nicht kritisieren
- in Liebe bleiben
- beten, wie ich weiter vorgehen soll
- formulieren können, was ich will, was „Bekehrung“, „Taufe im Heiligen Geist“ bedeutet

Gefahr: Sehr leicht beurteilen wir aus der CE die Menschen, sagen z.B.: „Der Pfarrer ist nicht bekehrt.“ Aber das steht uns nicht zu, wir dürfen nicht verurteilen! Am Anfang der CE geschah das den Pfarrern oft, eventuell zogen sich deswegen manche zurück.

### c) Gehorsam

- Biblisches, kirchliches Grundprinzip: Kirche ist keine Demokratie, sondern delegierte Theokratie! Gott - Vater hat die Leitung durch Seinen Sohn den Bischöfen, Hirten der Gemeinden und Mitarbeitern in den Gemeinden anvertraut. Es ist eine delegierte Autorität.

Kein blinder Gehorsam, sondern Liebesgehorsam im Heiligen Geist. Wenn ich nicht auf den Heiligen Geist achte, biete ich dem Satan Angriffspunkte.

- Seit dem II. Vatikanischen Konzil hat das allgemeine Priestertum eine größere Rolle erhalten. Wie kann man Laien zum allgemeinen Priestertum freisetzen? Hier kommt auch die Frage des Gehorsams neu zum Vorschein. Die Kommunikation zu dem Pfarrer ist notwendig, damit die Beziehung gepflegt wird. Zum Beispiel: Laien wollen eine Gebetsgruppe in der Pfarrei gründen. Die Erlaubnis vom Pfarrer ist nötig. Wenn er „Nein“ sagt, dann den Heiligen Geist fragen, ob ich etwas falsch verstanden habe. Im Allgemeinen will der Heilige Geist, dass Menschen sich bekehren und sich in lebendigen Zellen treffen.

Eine Ursache kann sein:

- Zeit ist noch nicht da.
- Glieder sind noch nicht reif.
- Ich soll vielleicht die Gruppe nicht in dieser Pfarrei gründen.

*Der Heilige Geist wird einen neuen Weg zeigen. Gib nicht auf und gib dem Satan keinen Raum!*  
Nicht die Berufung vergraben beim ersten Widerstand, nicht den Glauben verlieren! Weiter beten und den Heiligen Geist fragen, wie Du weiter gehen sollst. Vielleicht ein anderer Ort oder eine andere Form ist dran (z.B. Verein). Der Heilige Geist wird Türen öffnen. Nicht ungeduldig oder böse werden! Es ist dann ein Einfallstor! Im Geist in Einheit bleiben und weiter gehen.

### d) Tradition

Tradire – weitergeben

#### **2 Definitionen in der Kirche:**

1. Von Jesus und den Aposteln empfangenes Glaubensgut unverändert an die nächsten Generationen weitergeben und bewahren.
2. In Liturgie und pastoraler Situation im Laufe der Jahrhunderte entstandene Praxis (Bräuche, Gewohnheiten, Formen, Strukturen). Sie sind an die Zeit gebunden, an das jeweilige Zeitalter. Der Heilige Geist bewegt uns, immer wieder neu zu überprüfen, ob sie auch heute zeitgemäß sind. Er will, dass wir immer erkennen, wo Er erneuern will. Der genaue Wortgebrauch ist wichtig. Wenn ich über „Erneuerung“ spreche, dann ist immer diese zweite Definition gemeint.

### e) Einheit



Es geht um die Einheit, die durch das Blut Jesu und Seinen Opfertod gestiftet wurde. Als Glieder der Kirche sind wir berufen, uns durch den Heiligen Geist dieser Einheit anzuschließen. Einheit bedeutet nicht „gemeinsames Denken“, auch keine Strategie, sondern ein Fundament: das Opfer Jesu! Wenn wir das Fundament für Einheit anderswo suchen, bieten wir dem Satan Angriffsfläche, wo er z.B. Spaltungen verursachen kann.

JESUS = Fundament, Ziel und Mitte der Einheit.

Dann ist alles andere relativ.

Gefahr: Vieles halten wir für wichtiger als JESUS!

Wenn wir gemeinsames Fundament haben, stehen wir unter dem Schutz des Blutes Jesu. Wir können mit Geschwistern anderer Konfessionen und Denominationen in Einheit sein. Vielfältigkeit im Denken (Pluralität) muss nicht Einheit beeinträchtigen. (Joh 17,9b + 20 –26) Es geht nicht um einen Pluralismus, wo jeder macht, was er will. Es geht auch nicht um „Einheit um jeden Preis“ (z.B. wenn Irrlehren vertreten werden). 1 Kor 12,12-13 (-27) spricht von dem wunderbaren Gebilde des Leibes des Christus, der eine Einheit ist.

### **Dynamik:**

Austausch in Kleingruppen: Wie erlebe ich die Einheit, die Loyalität zu meiner Kirche?

### **Didaktik:**

Lehre: 2 x 40 Minuten

Austausch: 30 Minuten

## ***D) Einheit des Leibes Christi***

**Ziel:** Die Teilnehmer fähig machen, die Kirchenspaltungen im Licht des Heiligen Geistes zu verstehen. Sie sollen für das Anliegen der Einheit des Leibes Christi motiviert und ermutigt werden und auch anderen dieses Anliegen weitergeben.

**Leitgedanke:** Die Spaltung ist Folge von beiderseitigen Sünden. Offenheit für persönliche Buße und Versöhnung ist notwendig.

### **ÜBERBLICK:**

#### **I. Warum ist dieses Thema im Philippus - Training?**

#### **II. Die Absicht Jesu und die biblischen Grundlagen**

#### **III. Wo ist die Wurzel für die Spaltung der ganzen Kirche?**

- Spaltung in den ersten Jahrhunderten
- Die Prophetien für Israel wurden für die Kirche angewendet
- Klare und bewusste Feindseligkeit gegen die Juden
- Bewusst antijüdische Lehre
- Ernsthafte Atrozitäten (abscheuliche Grausamkeiten) gegen Juden
- Ausgedachte, lächerliche Geschichten über die Juden
- Der Holocaust und seine Folge
- Die Rückkehr der Juden nach Israel verneint die Substitutionstheologie
- Brief an die Römer 9.- 11. Kapitel

#### **IV. Begriffsklärung, Definition**

#### **V. Wo stehen wir heute? Stammbaum**

#### **VI. Abschluss**

- Ein wichtiges Ergebnis des II. Vatikanischen Konzils auf dem Gebiet der Ökumene
- Messianische Juden

### **INHALT:**

#### **I. Warum ist dieses Thema im Philippus - Training?**

- Persönliches Beispiel: Schon in meiner Kindheit waren die Gegensätze klar zu erkennen. Die Bemühungen um Einheit waren sehr schwach.
- Wir können der Begegnung mit anderen Christen ausweichen.
- Wir haben einen Auftrag für die Ökumene.

#### **II. Die Absicht Jesu und die biblischen Grundlagen**

- In Joh 17 steht ganz klar, dass Jesus die Einheit sehr auf dem Herzen liegt. Er ist mit dem Vater und mit dem Heiligen Geist in Einheit und seine Sehnsucht ist, dass auch wir in Einheit leben. (vgl. Jerusalem – Kurs)  
Das Leitwort der Ökumenischen Bewegung ist aus dem hohepriesterlichen Gebet von Jesus, Joh 17,21: „Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin...“ In diesem ganzen Kapitel geht es um die Einheit. „Damit auch sie eins werden in uns, damit die Welt glaubt, dass du uns gesandt hast.“

- Der Beginn der Ökumenischen Bewegung: Sie haben die Skandale in der Missionsarbeit erkannt.
- Als Anfang der Ökumenischen Bewegung kann man die Missions-Konferenz in Schottland 1910 betrachten.
- Die katholischen, anglikanischen und Baptisten-Missionare in Afrika haben eine miteinander rivalisierende Christenheit vertreten. („Die Menschen suchen Christus und bewundern ihn, aber sie suchen ihn außerhalb der christlichen Kirchen. Denn sie können ihn mit den gespaltenen und miteinander rivalisierenden kirchlichen Organisationen nicht in Verbindung bringen, von denen sie umworben werden...“)
- Die Charismatische Erneuerung ist von Anfang an ökumenisch geprägt.

### **III. Wo ist die Wurzel für die Spaltung der ganzen Kirche?**

- Gottes Schmerz, dass schon in den ersten Jahrhunderten Spaltung und Spannung entstanden ist.
  - Das 20. Jahrhundert hat viel Veränderung in der Denkweise und im Verhalten der Christen bezüglich der Juden bewirkt.
  - In den meisten Epochen der Kirchengeschichte, schon in den frühesten Zeiten, wurde gelehrt, dass Gott das jüdische Volk verworfen hat, weil sie Jesus abgelehnt haben. Sie wurden sogar als die Mörder von Jesus, die Gottesmörder, betrachtet. Es wurde gelehrt, dass die Verheißungen, die Gott ursprünglich Israel gegeben hat, nicht mehr Israel gehören, sondern der Kirche. Diese Lehre wird als Substitutionstheologie (Ersatztheologie) bezeichnet. Diese Lehre sagt, dass die Kirche Israel im Plan Gottes „ersetzt“ hat. Es heißt, in den alttestamentlichen Zeiten war Israel Gottes Volk, aber weil die Juden Jesus abgelehnt haben, sind sie jetzt nicht mehr das Volk Gottes. Das Volk Gottes ist die Kirche.
- Die (positiven) Prophetien für Israel wurden für die Kirche angewendet
  - Wenn die alttestamentlichen Prophetien über den Fluch gesprochen haben, haben die Kirchen gesagt, diese Flüche gelten immer noch für die Juden. Aber wenn die Prophetien über den zukünftigen Segen für Israel gesprochen haben, hieß es, sie gelten für die Kirche und nicht für Israel. Natürlich stammen viele Prophetien im Alten Testament aus der Zeit des Exils, und die Juden betrachten das Exil als Strafe. Aber in denselben Prophetien geht es auch um das Ende des Exils und um Israels Rückkehr ins Heilige Land. Im Laufe der Jahrhunderte hat die Kirche diese Prophetien vergeistlicht und die Segenszusagen für sich in Anspruch genommen. Die Rückkehr Israels in sein Land wurde in Bezug auf den Himmel ausgelegt. Es hätte mit dem Land Israel nichts zu tun, sondern würde sich auf das Himmelreich und auf die himmlische Stadt beziehen. Natürlich gibt es Worte im Neuen Testament, in denen es um das neue Jerusalem, um das himmlische Jerusalem geht. Aber in der Substitutionslehre hat das irdische Jerusalem keine besondere Rolle gespielt. Nur soviel, dass Jesus in der Vergangenheit dort gestorben ist. Aber das irdische Jerusalem wurde durch das himmlische Jerusalem ersetzt.
- Klare und bewusste Feindseligkeit gegen die Juden
  - Viele Prediger haben das göttliche Zeichen an Kain auf die Juden übertragen. Dieser Fluch („Rastlos und und ruhelos wirst du auf der Erde sein.“ Gen 4,12b) liegt auf den Juden, meinten sie. Es ist eine falsche Auslegung des Zeichens an Kain. Wenn du Genesis 4 liest,

wirst du erkennen, dass das Zeichen an Kain eigentlich Gottes Barmherzigkeit zeigt.

- Bewusst antijüdische Lehre
  - Es wurde gelehrt: Juden zu hassen, ist etwas Edles und moralisch Gutes. Der Grund war die Lehre, dass Gott die Juden hasst, deswegen bedeutet Juden zu hassen, Gott nachzuahmen. In der christlichen Geschichte geschahen viele Grausamkeiten gegen die Juden. Auf der Ebene von Kirchenleitungen sind viele Entscheidungen gegen die Juden getroffen worden. Es wurde zum Beispiel verordnet, dass Juden nur in gekennzeichnete Kleidung erscheinen können, damit sie erkannt werden. Hauptsächlich für Ost-Europa ist es charakteristisch, dass die Juden in Gettos angesiedelt wurden.
- Ernsthaftes Atrozitäten (abscheuliche Grausamkeiten) gegen Juden
  - Als zum Beispiel der erste Kreuzzug 1099 in Jerusalem ankam, als die Kreuzritter Jerusalem eingenommen haben, haben die Juden in einer Synagoge Zuflucht gesucht. Die Kreuzritter haben die Synagoge angezündet und alle Menschen darin ums Leben gekommen. Als die Moslems ein Jahrhundert später Jerusalem zurückerobert haben, haben sie die Juden nicht ermordet.
- Ausgedachte, lächerliche Geschichten über die Juden
  - Eine der Mythen, die im Mittelalter über sie verbreitet wurde, war, dass die Juden christliche Babys stehlen, ermorden und beim Passah-Fest ihr Blut trinken. Eine noch mehr lächerliche Geschichte könnte man gar nicht ausdenken. Wenn man im AT die Gebote liest, die mit dem Blut in Zusammenhang stehen, und das klare Verbot, Blut zu trinken, sieht man die Absurdität dieser Behauptungen. Aber diese Märchen haben mehrmals zu Massenmord von Juden geführt. Es war nicht ungewöhnlich, wenn ein Baby ermordet gefunden wurde, dass man Juden verdächtigt hat und vielleicht eigenmächtig die Angeklagten ermordet hat. Wahrscheinlich hat gerade der Mörder die Meinung verbreitet, dass Juden die Täter waren.
- Der Holocaust und seine Folge
  - 6 Millionen Juden wurden ermordet. Der Holocaust ist wahrscheinlich eine der schrecklichsten Ausrottungen eines Volkes, die je in der Geschichte vorgekommen ist. Im Laufe der Geschichte wurden viele Atrozitäten durchgeführt, aber die meisten geschahen nicht aus Vorsatz, sondern im Affekt. Der Holocaust wurde aber wissenschaftlich geplant. Es wurde klar durchgeplant, wie ein Volk vernichtet werden soll. Der ganze Apparat und die Armee des Nazi-Deutschlands waren darauf eingestellt, wie man ein Volk ausrotten kann.
  - Als Folge vom Holocaust wurden die Christen mit einer Frage konfrontiert. Die Frage war, ob der Holocaust letztlich das Ergebnis unserer Lehren und unserer Haltung zu Juden ist? Wenn es diese Feindseligkeit und Lehre in der Geschichte nicht gegeben hätte, wäre es dann möglich, dass der Holocaust nicht vorgekommen wäre? Mit anderen Worten: War Hitler nicht viel mehr das Ende einer langen Geschichte als eine plötzlich aufgetretene Einzelperson?
  - Hauptsächlich die Großkirchen haben langsam erkannt und teilweise eingestanden, dass der Großteil der Verantwortung auf ihnen liegt. Als dies erkannt wurde, haben die leitenden Theologen der Kirchen

angefangen, das Fundament dieser Theologie zu untersuchen: hauptsächlich in der Frage, ob diese Substitutionstheologie wirklich eine biblische und neutestamentliche Theologie ist.

- Die Rückkehr der Juden nach Israel verneint die Substitutionstheologie
  - Dieses Thema kommt hauptsächlich im Kreis der evangelikalen Protestanten zur Sprache, die mehr Wert auf die alttestamentlichen Prophetien legen als auf die Theologen der Großkirchen. Jene Theologen behaupten, dass die Rückkehr der Juden nach Israel die Substitutionstheologie widerlegt. Aufgrund dieser würde es heißen: Wenn Gott die Juden zerstreut, bleiben die Juden für immer in der Zerstreuung. Aber plötzlich, mitten im 20. Jahrhundert, ist der Staat Israel entstanden und die Juden fangen an, nach Israel zurückzukehren. Viele Christen haben erkannt, dass die Rückkehr der Juden ins Heilige Land schon im AT durch die Propheten vorausgesagt wurde. Also: ihre Rückkehr widerlegt die Substitutionstheologie. Immer mehr christliche Theologen und Wissenschaftler, die die Heilige Schrift bezüglich dieser Frage untersucht haben, kamen zum Erkenntnis, dass diese Theologie falsch ist.
- Römer 9. - 11. Kapitel
  - Die Wissenschaftler wurden besonders auf diese Kapitel vom Römerbrief aufmerksam, wenn Paulus über Israel spricht, wie sehr es ihm weh tut, dass viele seiner jüdischen Geschwister Jesus als Messias ablehnen.
  - Als Folge von diesem neuen Überdenken haben nicht nur einzelne Theologen, sondern ganze Kirchen die Substitutionstheologie abgelehnt. Sie haben bekannt: Zu lehren, dass Israel, das jüdische Volk, nicht mehr Gottes Volk ist, ist falsch. Es ist nicht richtig zu sagen, sie als Volk haben keinen Platz im Plan Gottes. Die Katholische Kirche hat das meiste zu diesem Umdenkungsprozess beigetragen. Hauptsächlich beim II. Vatikanischen Konzil fing dies an. Es wurde erklärt, dass es falsch ist, die Juden als Gottesmörder zu bezeichnen. Es ist falsch, alle Anklagen bezüglich des Mordes Jesu gegen die Juden zu richten. Papst Johannes Paul II. hat einen weiteren Schritt getan, indem er die Substitutionstheologie abgelehnt hat.
- Römer 11,29
  - Es bedeutet, dass Gottes Berufung für Israel als Volk unwiderruflich ist.
- Römer 11,1 Die Juden sind nicht verworfen oder verstoßen
  - In diesem Vers stellt Paulus die Frage, ob Gott Israel wirklich verstoßen hat und die Kirche an seinen Platz gesetzt hat. Seine Antwort ist eindeutig: Es sei ferne! NEIN! Paulus sieht sich selbst als ersten Beweis dafür. Er sagt: „Gott hat mich nicht verworfen. Ich bin auch Israelit, aus dem Samen von Abraham, aus dem Stamm Benjamin.“
- Ölbaum: Römer 11,13-24
  - An einer weiteren Stelle vergleicht Paulus Israel mit dem edlen Ölbaum. Er macht klar, dass die Juden, die Jesus abgelehnt haben, von diesem edlen Ölbaum abgeschnitten, abgebrochen worden sind. Die Völker, die Heiden-Nationen, sind wie Zweige, die vom wilden Ölbaum abgebrochen und in den edlen Ölbaum eingepfropft worden sind. Gott hat also die gläubigen Heiden in den edlen Ölbaum des gläubigen Israels eingepfropft.

- In Röm 11,11 wird eine zweite Frage aufgeworfen, die nicht nur die Wiederholung der ersten ist. Die erste Frage war, ob Gott sein Volk verstoßen hat. Im Vers 11, wenn „Juden“ steht, geht es um die Juden, die nicht an Jesus geglaubt haben. „Sind sie etwa gestrauchelt, damit sie zu Fall kommen?“ Vielmehr kam durch ihre Schuld (Straucheln) das Heil zu den Heiden. Dass das Heil zu den Heidenvölkern gekommen ist, wird letztlich nach einer Zeit auch für die Juden zum Segen werden. Die Heiden empfangen das Heil, damit die Juden eifersüchtig werden.

Der Vers 12 erklärt es noch klarer: „Wenn aber schon durch ihr Versagen die Welt und durch ihr Verschulden die Heiden reich werden, dann wird das erst recht geschehen, wenn ganz Israel zum Glauben kommt.“ Also, er spricht hier um eine Fülle für Israel, es geht um ganz Israel. Es heißt also, dass die Juden umkehren und Jesus annehmen. Im Vers 15 steht für diese Umkehr / Rückkehr „ihre Annahme“. Es bedeutet, dass auch die Juden durch Glauben zu Gott umkehren werden.

Im Vers 17 beginnt er mit dem Gleichnis vom Ölbaum. Die Juden, die nicht an Jesus geglaubt haben, sind wie die herausgebrochenen Zweige des edlen Ölbaums. Die Gläubigen aus den Heiden-Völkern sind die Zweige des wilden Ölbaums, die herausgebrochen wurden und in den edlen Ölbaum Israel eingepfropft wurden. Aber hier betont Paulus mehrmals, dass sie nicht arrogant, feindlich gegen die Juden werden dürfen. Er warnt vor Überheblichkeit und Stolz!

Im Vers 23: „Ebenso werden auch jene, wenn sie nicht am Unglauben festhalten, wieder eingepfropft werden; denn Gott hat die Macht, sie wieder einzupfropfen.“

Im Vers 24 heißt es, dass es für Gott einfacher ist, die natürlichen, edlen Zweige einzupfropfen, als die Heiden vom wilden Ölbaum in den edlen Ölbaum einzupfropfen.

Im Vers 25-26 die Konklusion (Schlussfolgerung): Israel muss eine teilweise auftretende Verstockung erleben, bis die Gläubigen aus den Heiden-Völkern in voller Zahl das Heil erlangt haben. Danach kommt die wichtige und erstaunliche Aussage, dass ganz Israel gerettet wird.
- Paulus sagt: „Gott hat die Juden nicht verstoßen, sondern eine Verstockung kam zum Teil auf sie, aber nicht auf alle.“ Es ist nur vorübergehend und bleibt nicht für immer.

  - Diese Verstockung bleibt nicht für immer, und das Ende dieser Zeit wird kommen, wenn die Heiden das Heil in voller Zahl erlangt haben. Vers 29: „Denn unwiderruflich sind Gnade und Berufung, die Gott gewährt.“ Obwohl viele von den Juden an Jesus als Messias nicht geglaubt haben, ist die Berufung Israels als Volk von Gott nicht widerrufen worden. Im nächsten Vers sagt Paulus, dass sowohl die Juden als auch die Heiden-Völker schuldig wurden (Ungehorsam), aber Gott erbarmt sich aller. Es weist mahnend darauf hin, dass wir nicht arrogant und stolz werden sollen. Die ganze Substitutionstheologie ist eine Form der Arroganz.



- Eph 3,6 Israel ist der Erbe nach der Verheißung, aber durch das Evangelium sind auch die Heiden-Völker in das Erbe hineingekommen.
  - Es ist ein Geheimnis oder Mysterium, das bei Gott verborgen ist. Aber er hat es jetzt in Christus den Gläubigen offenbart. Dieses Geheimnis bedeutet nicht, dass die Heiden Israel ersetzt haben, sondern dass die Heiden Miterben sind, einen Leib mit Israel bilden und so durch das Evangelium Anteil an den Verheißungen in Jesus Christus haben. Es ist dieselbe Aussage, wie in Römer 11 in der Lehre von Paulus über den edlen Ölbaum, über die Zweige. Hier heißt es, Israel ist der Erbe nach der Verheißung. Aber durch das Evangelium sind auch die Heiden in dieses Erbe eingetreten, das eigentlich Israel zusteht. In Eph 2,15 heißt es, dass Gott aus den Juden und den Heiden-Völkern einen neuen Menschen geschaffen hat. Paulus sagt, die Kirche hat die Natur, dass in ihm die jüdischen Gläubigen und die Gläubigen aus den Heiden-Völkern vereint werden. Die Gläubigen aus den Heiden-Völkern schließen sich dem jüdischen Erbe an.
  - Jahrhundertlang hat die Substitutionstheologie die Kirche als das sogenannte neue Israel bezeichnet. Dieser Ausdruck „das neue Israel“ ist im Neuen Testament nirgends zu finden. In Gal 6,16 „Friede und Erbarmen komme über alle, die sich von diesem Grundsatz leiten lassen, und über das Israel Gottes.“ Paulus nennt hier die ganze Kirche Gottes Israel. Es bedeutet aber nicht, dass eine aus Heiden-Völkern bestehende Kirche den Platz von Israel übernimmt. Gal 6,16 kann man nur im Zusammenhang mit Röm 11 und Eph 2,3 richtig verstehen. Wenn Paulus an dieser Stelle die Kirche als Gottes Israel bezeichnet, will er zum Ausdruck bringen, dass die Kirche das gläubige Israel ist. Sie besteht aus den Juden, dem Rest, die messianische Juden sind, und zu ihnen werden die Gläubigen aus den Heiden-Völkern dazugegeben.

**Aus all dem ergibt sich, dass letztlich die Ursache aller Spaltung darin zu suchen ist, dass sich die Christen schon sehr bald von der Wurzel – Israel – getrennt haben und es verworfen haben, um sich als die „Rechtgläubigen“ zu wissen. Das gleiche Muster wiederholt sich bis heute innerhalb der Christenheit.**

## IV. Begriffsklärung, Definition

- Kirche = (ecclesia, aus dem griechischen ec-clain „von draußen rufen“) Zusammenrufen, die Herausgerufenen
- Kirche = Gottes Volk, der Leib Christi, der Tempel des Heiligen Geistes
- Kyriaké – „wer zum Herrn gehört“ (church - Englisch; Kirche – Deutsch)
- Katholische Sicht
  - Kirchen:** Katholische, Orthodoxe
  - Konfessionen:** alle nach der Reformation
  - Gemeinschaften:** später erstandene
- Evangelische Sicht
  - Alle Kirchen** (Orthodoxe, Katholische, Evangelische Landes- und Freikirchen) sind **Konfessionen**;
  - kleinere christliche Glaubensgemeinschaften sind **Denominationen**.

## V. Wo stehen wir heute? Stammbaum

- Schmerzen, Vielschichtigkeit
- Analyse des Stammbaums, kurze Vorstellung der Konfessionen

## VI. Abschluss

- Ein wichtiges Ergebnis des II. Vatikanischen Konzils liegt auf dem Gebiet der Ökumene, der Einheit der Christen, im Bereich der Einstellung zu den anderen Kirchen. Es brachte ein Ende in der feindseligen Konfrontation zwischen der Katholischen und den anderen Kirchen. Die kämpferischen Haltungen zu den anderen Kirchen wurden hier beendet. Es war nicht das Ende der Unterschiede, sondern der Anfang des Dialogs über die Unterschiede... Die Katholische Kirche betrachtet heute die Christen, die zu anderen Kirchen gehören, so dass sie mit den katholischen Christen zusammen zum Leib Christi gehören. Die Katholische Kirche sagt, die Christen der protestantischen Kirchen gehören zwar nicht ganz vollkommen zu dem einen Leib, aber sie sind „drin“. Hauptsache ist, dass sie nicht Außenstehende sind! Vor dem Konzil wurde der Standpunkt vertreten, dass sie ganz außerhalb sind. Viele Gläubige haben erkannt, dass die meisten Glaubensgrundlagen allen Christen gleich wichtig sind.
- **Messianische Juden**  
Vor 30 Jahren ist bekannt geworden, dass Gott angefangen hat, den Heiligen Geist auf die Juden auszugießen. Als Auswirkung davon sind jüdische Gruppen zum Glauben an Jesus als Messias gekommen. Sie haben als an Jesus glaubende Juden Gemeinschaften, Gemeinden oder Synagogen gebildet. Sie nennen sich messianische Juden. Sie wollen sich nicht Christen nennen, denn dieses Wort ist mit dem Jahrhunderte währenden Leiden ihres Volkes sehr verbunden. Sie erleben gerade das Gegenteil von der Substitutionstheologie. Sie betonen, die Tatsache, dass wir glauben, dass Jesus der Messias ist, verändert unser Jude-Sein nicht, und es bedeutet nicht, dass wir nicht mehr Juden sind.  
Sie betonen, dass die Apostel, als sie zum Glauben an Jesus gekommen sind, auch nicht zu Nicht-Juden wurden. Als Paulus zum Glauben an Jesus kam, wurde er auch kein Nicht-Jude. Wir werden ebenso keine Juden, wenn wir zum Glauben an Jesus Christus kommen. Hier sehen wir im 20. Jahrhundert wieder einen großen Segensstrom Gottes, dass Juden zum Glauben an Jesus Christus als ihren Messias gekommen sind. Wir können es auch als Erfüllung einiger Prophetien betrachten.  
Was im 20. Jahrhundert dem Volk Israel passiert ist, ist ein sehr ernsthafter Meilenstein im Plan Gottes. Es ist gut, dass wir davon wissen, und es wäre gut, wenn wir es noch besser kennen lernen würden.  
Wenn wir während eines evangelistischen Gesprächs Juden begegnen, dürfen wir sie nicht wie einen Menschen aus den Heiden-Völkern behandeln. Wir brauchen dazu Weisheit und Einfühlungsvermögen.  
Anfang 1997 hat der Papst ein Komitee ins Leben gerufen, um zu untersuchen, wie die Katholische Kirche mit den Juden umgegangen ist. Als Ergebnis von dieser geschichtlichen Untersuchung hat er, als er im Jahr 2000 in Israel war, Buße getan über die Sünden, die in der Vergangenheit begangen worden sind.

### Dynamik

1. Gemeinsame Buße über die Sünden der Kirche
2. Fürbitte für die Einheit der Christen

### Didaktik

Zeit: Lehre 60' + Dynamik 30'

## Christliche Kirchen und Gemeinschaften

### 5.-6. Jh. Koptische Kirche (Ägypten), Armenische Kirche

Sie zählen zu „Ostkirchen“, zu den Monophysiten. Sie waren Anhänger einer frühchristlichen Irrlehre über Jesus Christus, was zur Abspaltung von der Kirche führte. Jetzt sind sie wieder mit der Katholischen Kirche uniert. Sie erkennen den Papst an, aber sie haben ihre eigene Liturgie und eigenes kirchliches Leben.

### 1054 – Orthodoxe Kirchen

Schon 330 Kaisersitz in Byzanz (Konstantinopel, heute Istanbul). 395 Westreich und Ostreich (Liturgie griechisch). 589 Synode von Toledo: Bischof von Konstantinopel ist „Ökumenischer Patriarch“. Dies wurde von Rom als Anmaßung verurteilt. 1054 Bannbulle und Exkommunikation an Patriarch sowie an Papst von Rom. Es erfolgte gegenseitig und wurde erst 1965 aufgehoben. „Ost- Kirche“ – Heimat des christlichen Mönchtums. Ikonen sind Bilderbibel und werden verehrt.

Der offizielle griechische Name der Ostkirche: Orthodoxe (rechtgläubige), katholische, apostolische Ostkirche. Die einzelnen Kirchen fügen noch die nationale Bezeichnung dazu wie z.B. Griechisch Orthodox, Russisch Orthodox (1589).

Sie stehen von der Lehre her am nächsten zu der Katholischen Kirche. Außer dass sie den Papst als Haupt und seine Unfehlbarkeit (bei Entscheidungen ex cathedra in Glaubens- und Sittenfragen) nicht anerkennen, haben sie dieselbe Lehre (außer Fegefeuer). Auffallender Unterschied ist in der Liturgie. Ihre Priester heiraten vor ihrer Weihe. Die Bischöfe leben auch bei ihnen im Zölibat.

### 1176 – Waldenser

Aus Kritik am Reichtum der Mittelalterlichen Kirche. Der Kaufmann Petrus Waldus aus Lyon hat eine Laienbruderschaft mit dem Namen „Gemeinschaft der Armen“ gegründet. Sie wollten im Armut leben wie Jesus gelebt hat. Sie haben die Bibel in Volkssprache übersetzt. Seit 1179 hat die Gemeinschaft außerhalb der Kirche gelebt. Sie sind in Deutschland, Böhmen, Polen, Ungarn, Italien und in der Schweiz verbreitet.

### 1467 – Böhmisches Brüder

Anstoß an Verweltlichung der Kirche seit Konstantin (337). Die Anfänge gehen auf die Zeit der hussitischen Reformbewegungen zurück. Im 15. Jh. haben viele böhmische Adlige in Oxford (England) studiert. Sie haben dort die Lehren von John Wiclif kennen gelernt und mit nach Hause genommen. Sie haben sich um Jan Hus versammelt. Er hat folgende Forderungen an die Kirche gestellt: Predigt in tschechischer Sprache, Kommunion in beiden Gestalten für alle, Apostolische Armut des Klerus, strenge Kirchenordnung, Bibelübersetzung. Nachdem seine Lehren von der Synode von Konstanz abgelehnt wurden, wurde er 1415 verbrannt. Seine noch bestehenden Gruppen, die Hussiten, haben sich nach 1453 den böhmischen Brüdern angeschlossen. Der Leiter der Böhmisches Brüder war der Laie Peter Chelcicky.

### - 1727 – Herrnhuter Brüdergemeine

Auswanderung aus Böhmen – Flucht. Graf Zinzendorf stellt Land um Herrnhut zur Verfügung. Hier leben die Gedanken von den Böhmisches Brüder und vom Pietismus weiter.

Der Pietismus war (seit Mitte des 17. Jh.) eine Reaktion auf die Verweltlichung der evangelischen Landeskirchen und auf das Gewohnheitschristentum. Für die Pietisten war die persönliche Erfahrung von Buße und Gnade (Bekehrung) wesentlich. Sie haben Wert auf die Herzensfrömmigkeit gelegt, die in äußeren Tätigkeiten (soziale Dienste) zum Ausdruck kommen sollte. Sie haben das Abwenden von weltlichen Genüssen (Tanz, Theater, Karten, weltliche Literatur) gefordert. Sie wollten eine wahre seelische und geistliche Gemeinschaft bilden ohne jede trennenden Unterschiede. Sie haben 10 Jahre nach der Gründung die ersten Missionare ausgesandt, die sich in Westindien als Sklaven verkauften. Sie sehen ihre Aufgabe in erster Linie in der Mission.

### **1517 - Evangelische Kirche**

95 Thesen, Anschlag an Kirche zu Wittenberg durch Mönch Martin Luther. Anlass für seine Tat waren die aktuellen Missstände in der Kirche (Ablass). Schon Luther hat die Reformationsbewegung „evangelisch“ genannt. Das Evangelium von Jesus Christus ist der Anfang und das Ziel des christlichen Lebens. Kernaussage der Lehre: „Wir sind allein aus Gnade gerettet.“ Sie erkennen den Papst nicht an. (Bann Luthers 1520) Sie haben Bischöfe und eine Synode. Abendmahl wird in beiden Gestalten gefeiert. Auch die anglikanischen und reformierten Christen nennen sich evangelische Christen.

### **1525 – Mennoniten**

In ihren Ansichten sind sie sehr den Baptisten verwandt (Erwachsenen-Taufe). Ihren Namen erhielten sie durch Menno Simons, der 1540 die Täufergemeinschaften in dem Gebiet zwischen Danzig und Amsterdam miteinander verbunden hat. Sie nehmen das Gebot der Feindesliebe sehr ernst. Sie lehnen nicht nur den Wehrdienst, sondern jede Art von Verteidigung ab. Heute sind sie vor allem in den Niederlanden vertreten.

### **1534 - Anglikanische Kirche**

Ab 3. Jahrhundert sind Christen in Britannien. Im 14. Jahrhundert hat John Wiclif Protest gegen den Papst und die Missstände geäußert. Einfluss der Reformation. 1534 wollte sich König Heinrich VIII. kirchlich scheiden lassen, um eine andere Frau heiraten zu können. Da der Papst es abgelehnt hat, brach der König mit dem Papst und machte sich zum Oberhaupt der englischen Staatskirche. Die Lehre blieb damals noch katholisch. Später wurde in der „höheren“ Schicht der Kirchenbewegung die katholische Form des Gottesdienstes praktiziert, während sich in der „unteren“ und „breiten“ Schicht der Bewegung stärker die Auswirkungen der Reformation zeigen. Sie führen eine neue Liturgie, ein neues Glaubensbekenntnis ein (= gleiches, wie jetzt in der kath. + ev. Kirche).

Der englische König (Königin) ist das Oberhaupt der Kirche. Die Bischöfe und Priester können heiraten. Sie halten die christliche Tradition für die Norm der kirchlichen Lehre. Sie haben zwei Sakramente: Taufe und Abendmahl.

### **1535 – Reformierte Kirche**

Gründer der Schweizer Reformator Johannes Calvin (Jean Cauvin). Die Lehre der Reformierten ist stark auf das Evangelium gegründet. Die Bibel ist die letzte Norm des Lebens und die Grundlage des Glaubens. Calvin hat sich ernsthaft um die Einheit des christlichen Glaubens bemüht. Er folgte einem einzigen Ziel: „Gottes Reich auf der Erde verwirklichen.“ Heute nennen sich alle calvinistisch ausgerichteten Kirchen einfach „Reformierte Kirchen“ oder „Reformierte“. Das Wort „reformiert“ hat hier zwei Bedeutungen. Erstens: sich aufgrund des Evangeliums erneuern. Zweitens: die Kirchen, die sich für die Umsetzung der Reformation verpflichtet haben.

### **1545 – Puritaner**

Reinigung der anglikanischen Kirche von katholischen Elementen. Auf die persönliche Heiligung, Einfachheit (keine Genussmittel), Bibellesen und auf die Gewissensfreiheit legten sie einen großen Wert. Sie spalteten sich in zwei Richtungen.

#### **- 1560 – Presbyterianer**

Eine Gruppe des englischen Protestantismus. Sie haben reformierte (kollegiale) Gemeindeordnung. Die Leitung besteht aus gewählten Pfarrern und Ältesten (Presbyter). Sie sind 1560 als Staatskirche in Schottland entstanden und sie sind heute in Irland und Nordamerika vertreten.

#### **- 1640 – Intependenten (England) oder Kongretionalisten (Amerika)**

Eine Gruppe der Puritaner, die während der englischen Revolution unter der Leitung von Cromwell entstanden ist. Es ist eine Erweckungsbewegung. Ihre Lehre ist im Grunde genommen die reformatorische Lehre. Sie betonen die völlige Selbständigkeit der Einzelgemeinde. Ihr Wirken im Anliegen der Ökumene ist herausragend.

### **1609 – Baptisten** (aus dem griech.: Täufer)

Aus der Täufergemeinschaft in Amsterdam mit einem anglikanischen Prediger entstanden. Sie lehnen die Kindertaufe ab. Sie haben die Kinder-Segnung eingeführt. Sie taufen nur Erwachsene oder Jugendliche (mit Untertauchen), die eine bewusste Entscheidung für Jesus getroffen haben und ihren Glauben selbständig bekennen. Bei der Gestaltung des Gottesdienstes ist jede Gemeinschaft ganz selbständig. Nach Predigt, Besinnung, Gesang und Gebet geben einzelne Mitglieder der Gemeinschaft Zeugnis über ihren Glauben zur Auferbauung der anderen. Ihren Glauben, ihre Lehre und Aufbau ihrer Gemeinschaft leiten sie ganz aus der Heiligen Schrift ab, die aufgrund der Weisung des Heiligen Geistes von jedem Gläubigen ausgelegt werden kann. Infolgedessen können wir zahlreiche verschiedene Ansichten finden. Das Evangelium wurde sowohl an Schwarze als auch an Weiße verkündet. In den Gemeinden war eine Einheit unter den zwei Gruppen. Martin Luther King hat sich für die Gleichberechtigung der farbigen Geschwister eingesetzt.

#### - **1860 - Adventisten**

Der Baptisten-Prediger William Miller und seine Anhänger haben 1843 vergebens das Ende der Welt erwartet, obwohl viele von ihnen schon ihre Güter verkauft hatten. Einige haben einen Neuanfang gewagt, wo sie das Letzte Gericht und die Heiligung des Samstags vor Augen behalten haben. Allein die Bibel dient als Fundament des Glaubens, alle anderen mit Worten formulierten Glaubensbekenntnisse lehnen sie als menschliches Werk ab. Kernpunkte ihrer Lehre sind die Opferbereitschaft und das Zehntengeben. Da unser Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist, fordert die Gemeinschaft einen strengen, gesunden Lebenswandel, Verzicht auf Rauchen und Alkohol. Sie essen auch kein Schweinefleisch (Bibel), denn sie sagen, Gott hat die Gesetze Seinem Volk darum gegeben, um sie vor Krankheiten zu bewahren. Sie praktizieren die Erwachsenentaufe.

(Da sie Teilwahrheiten der Bibel verabsolutieren, zählt man sie nicht zu den christlichen Kirchen, stehen ihnen aber sehr nahe.)

#### - **1906 - Pfingstgemeinden**

Sie sind zuerst 1906 in Amerika entstanden. Ihre Mitglieder haben eine persönliche Pfingsterfahrung erlebt (Taufe im Heiligen Geist); die heute am stärksten wachsende Kirche.

### **1652 – Quäker = „Gesellschaft der Freunde“**

Ein englischer Farmer, George Fox (1624-1691) hat 1652 diese Bewegung gegründet. Seine Kritik war gegen das nicht gerade christliche Leben der anglikanischen Pfarrer und gegen die Oberflächlichkeit in der Kirche gerichtet. Sie haben verkündet, dass man in jedem Gottesdienst aufmerksam auf Gott hören sollte. (Protestanten des Protestantismus) Sie wurden in England verfolgt, daraufhin wanderten sie nach Amerika aus und gründeten durch W. Penn einen eigenen Staat Pennsylvanien. Ihre Überzeugungen (Glaubens- und Gewissensfreiheit) haben sie in ihre Verfassung von 1681 fest verankert.

Sie versammeln sich still schweigend zum Gottesdienst, um auf die innere Stimme Gottes hören zu können. Deswegen lehnen sie den religiösen Kult, die Predigt und die Sakramente (sogar die Wassertaufe) ab. Sie reden über die „innere Geisttaufe“. Sie lehnen jede Art von Gewalt, den Wehrdienst, das Zehntengeben, die Macht, die Ehre und das Amt ab. Sie sind sozial sehr aktiv. Sie haben sich für Alkoholverbot, für die Rechte der Frauen, für die Schulausbildung der Kinder, für die Hilfe nach den Weltkriegen eingesetzt.

### **1730 – Methodisten**

Der anglikanische Geistliche John Wesley gründete einen „Zirkel“, wo Bibel gelesen, gebetet und gefastet wurde. Er hatte ursprünglich nicht die Absicht, eine eigene Kirche zu gründen. Ihre Stärke liegt in ihren evangelistischen Bemühungen und in der Verbindlichkeit zu der Gemeinde. Sie praktizieren die Kindertaufe. Die Kinder schließen einen Gnadenbund mit Gott, aber erst nach entsprechendem Unterricht und dem persönlichen Bekenntnis ihres Glaubens werden sie als vollberechtigte Mitglieder in die Gemeinde aufgenommen. Im Gottesdienst können auch Laien predigen. Taufe und Abendmahl werden von den ordinierten Pastoren ausgeführt. Die Kirche wird von der Generalkonferenz aus Laien und Pastoren geleitet. Ihre Bischöfe wählen sie für festgelegte Zeitabschnitte. Sie erkennen alle anderen Taufen an und sind bereit, mit jeder Kirche Abendmahl zu feiern, die es wünscht. Ihr Gottesdienst besteht aus Gebet, Predigt (zentral), Glaubensbekenntnis und Gesang. Ihre Lehre entspricht der reformierten Theologie.

### - **1878 – Heilsarmee**

Der Gründer, William Booth, hat in jungen Jahren die Armut kennen gelernt. 1844 hat er sich den Methodisten angeschlossen und hat sich dort bekehrt. Später wurde Booth mit seiner Familie zusammen Bettler für die Bettler.

Die Heilsarmee möchte keine Kirche sein, ihre Mitglieder können in ihren Kirchen bleiben. Ihr Ziel ist, als „Soldaten Christi“ den Menschen in den Randgruppen zu dienen, ihnen sowohl geistlich als auch sozial zu helfen.

### **1826 – Katholisch – apostolische Kirche**

Kritik an Verflechtung zwischen Kirche und Staat in England. Kritik an Lehre der anglikanischen Kirche – weltlich, Wort Gottes vernachlässigt. Profilierte Person Heinrich Thiersch.

Sie haben die Ausgießung des Heiligen Geistes erlebt und eine Naherwartung auf Jesu Wiederkunft hat sie erfüllt. Sie haben 12 Apostel berufen. Als Jesus bis zum Tod der Apostel nicht wiederkam, haben sie das anerkannt. (Sekte: Neuapostolische Gemeinde – sie ernannten neue Apostel)

Vorläufer der CE. Die Mitglieder sind in den evangelischen Kirchen, aber die Katholisch- apostolische Kirche besteht noch. Sie warten jetzt auf neue Apostel.

### **1871 – Altkatholische Kirche**

Im I. Vatikanischen Konzil (1870) wurde verkündet, dass der Papst als der Bischof von Rom Vorrang vor allen anderen Bischöfen hat. Ihm steht die Unfehlbarkeit zu, wenn er in Fragen des Glaubens und der Moral Entscheidungen trifft. Besonders die Unfehlbarkeit des Papstes haben einige Bischöfe und Theologen abgelehnt. Sie haben die Katholische Kirche verlassen und einen Bund mit der Kirche von Utrecht geschlossen, die seit 1723 von Rom getrennt ist. So entstand die Altkatholische Kirche.

Sie haben den Ablass und den Zölibat der Priester aufgehoben. Die Laien sind an der Pfarrer- bzw. Bischofswahl beteiligt. Sie erkennen den Papst nicht an. Die Grundlage ihrer Lehre sind die Heilige Schrift und die katholische Tradition bis zum früheren Mittelalter. (Sie akzeptieren die ersten 7 Synoden.) Sie haben Sakramentengemeinschaft mit der Anglikanischen Kirche.

### **Freikirchen**

Unter Freikirchen verstehen wir:

1. die kirchlichen Gemeinschaften, zu denen die Mitglieder nicht durch Geburt, sondern durch ihre eigene, bewusste Entscheidung gehören, z.B. die Baptisten, Pfingstkirchen
2. die von der Provinzkirche unabhängigen Kirchen wie z.B. die Methodisten

### **Mitte 20. Jh. Freie Gemeinden**

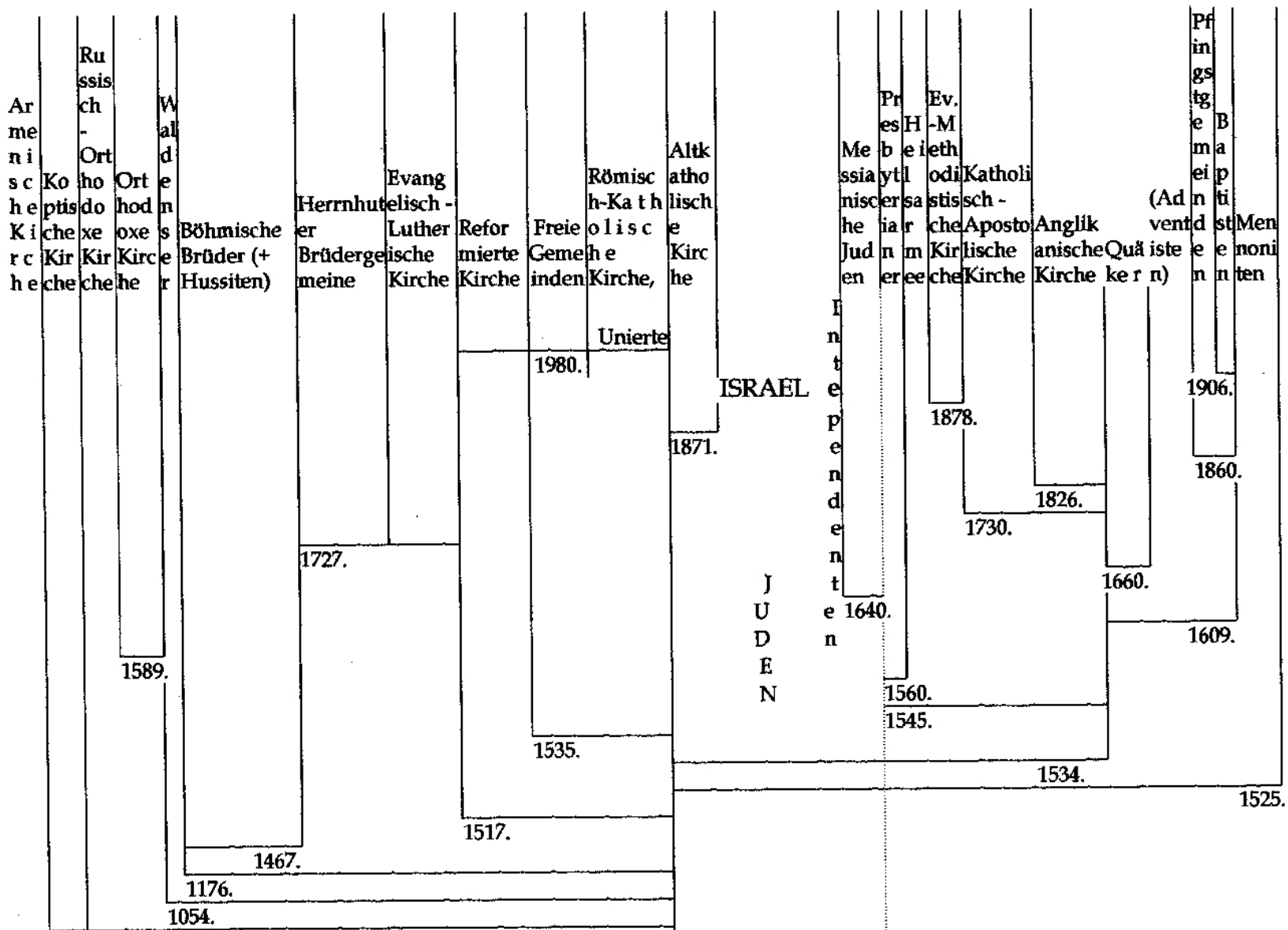
Durch neue Erfahrung des Heiligen Geistes (Geisttaufe) und Gründung auf urgemeindlichen Prinzipien entstanden.

Mitglieder kommen aus allen Kirchen. Jede Gemeinde ist selbständig. Sie sind evangelistisch – sozial tätig. Sie praktizieren Großtaufe durch Untertauchen. (Glaubenstaufe) Sie haben Laienpastoren, die eine Bibelschulbildung haben.

### **Juden – Israel = Wurzel**

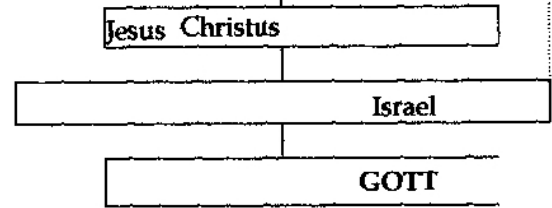
#### **Messianische Gemeinden**

Sie bleiben Juden, die Jeshua als Messias erkannt haben. Jede Gemeinde ist selbständig. Sie sind charismatisch geprägt nach Vorbild der Urgemeinde. Es sind freie Gemeinden mit Pastoren.



- Charismatische Erneuerung
- Erweckung Amerika
- Erweckung Europa
- Erweckung England
- Pietismus
- Puritanische Bewegung
- Reformatorsche Bewegung
- soziale Laienbewegungen

5-6. Jahrhundert



Bräut Christi sind die von Gott aus den Völkern und den Konfessionen zusammengerufenen Jesus-Gläubigen (Off 19,21)

Röm 11,17-24.